

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)**

6 (7.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-716874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-716874)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 50 S. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Reaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Verkaufsstellen für das Herzogtum Oldenburg von Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, J. Wälder, Mollenstr. 1, W. Cordes, Aarenstr. 5, A. Schmidt, Nordstr. 68, P. Wichhoff, L. Bg., P. Sandtke, Bülthensahn, u. Jan. Ann.-Expod.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N. 6.

Oldenburg, Sonntag, 7. Januar 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Lord Lansdale über den Kaiser.

London, 6. Jan. Lord Lansdale erklärte in einem Interview über Kaiser Wilhelm: Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, niemals etwas zu verbreiten, was der Kaiser mir gesagt hat. Hätte ich aber seine Erlaubnis, so könnte ich Tatsachen erzählen, die die Engländer mit Entsetzen erfüllen würden, Tatsachen von der großen Freundschaft, die Kaiser Wilhelm für Großbritannien hegt. Ich bin der Ueberzeugung, daß es Kaiser Wilhelm schwer fällt, die Haltung, die unsere Regierung gegenüber Deutschland eingenommen hat, zu verstehen. Jeder, der den Kaiser kennt, kann die Tatsache bezeugen, daß er großen Abscheu vor den Schrecknissen des Krieges hat.

Die offizielle Wahlparole.

Berlin, 6. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der kommenden Woche finden die Hauptwahlen zum Reichstag statt. Wir haben dargelegt, welche Grundzüge für die Wahl für jeden staatsreifen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder gegen diese oder jene bürgerliche Partei Stellung zu nehmen. Voraus es ankam, war, die Wille von jeder der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstags zu lenken und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Fragen stellt. Ist die Sozialdemokratie gelegentlich auch aus ihrer Negation herausgetreten, so hat sie doch bei der großen Aufgabe, wie Schutz unserer nationalen Arbeit und innerer Ausbahn des Reiches, stets in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollends hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Wehrhaftigkeit unseres Volkes, für die auch der kommende Reichstag wahrcheinlich schon bald einzutreten haben wird, stets vollständig versagt. Verhängnisvoll wäre es, wenn die Sozialdemokraten mit ihrer staatsfeindlichen Gesinnung in dieser grundlegenden Frage jemals eine ausschlaggebende Stellung einnehmen sollten. Wenn also auch im übrigen Gegenstände unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das Eine bestehen, weder in der Hauptwahl noch in der Stichwahl kann kein in ernster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme jemals einem Sozialdemokraten geben.

Spionage.

Kiel, 6. Jan. Auf dem kleinen Kreuzer „Stettin“ wurde in der Kammer des ersten Offiziers ein eisernes Spind erbrochen und daraus geheime Dienstvorschriften geraubt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Nach Ansicht militärischer Kreise handelt es sich nicht um wichtige Papiere.

Frankreich und Spanien.

Paris, 6. Jan. Nach Madrid Meldungen hat der spanische Ministerat Frankreichs Marokko-Vorschläge als unannehmbar abgelehnt.

Madrid, 6. Jan. Das ministerielle Blatt „Mano“ versichert mit Bezug auf die spanisch-französischen Verhandlungen, daß der Tag nicht fern sei, an dem jede Verhandlung unmöglich sei, wenn Frankreich darauf bestehe, das Protektorat in Marokko allein auszuüben.

Paris, 6. Jan. Die spanisch-französischen Verhandlungen wollen nicht vom Fied kommen, worüber man in Paris arg verstimmt ist. Nun brachte gestern die „Correspondencia Militar“ einen Verhöhnungsartikel, in dem es heißt, daß sowohl der französische Vorkämpfer, als auch der spanische Minister des Reichens und der englische Vorkämpfer sich bei den Besprechungen ihrer Muttersprache bedienen, was natürlich die Verhandlungen verzögere. Der „Eclair“ nimmt dies zum Anlaß eines heftigen Artikels auf England. Er behauptet, der Grund der endlosen Verschiebung der Verhandlungen sei darin zu suchen, daß England den französischen Vorschlägen weder zustimme noch ihnen Unterstützung angedeihen lasse.

Ein Bankrott in Südfrankreich.

Paris, 6. Jan. Das Laulener Bankhaus Delzels ist gestern in Konkurs geraten. Die Passiven belaufen sich auf über 4 Millionen. Es werden auch kleine Leute in Mitleidenschaft gezogen. Als der Direktor, der Spekulation getrieben hat, keinen Ausweg mehr sah, nahm er Morphium, doch konnte man ihn am Leben erhalten.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Lage in Albanien erscheint sehr bedenklich. Nach einer englischen Meldung soll der englische Vorkämpfer in einer Form, die einem Ultimatum unannehmbar ähnlich sieht, in Konstantinopel erklärt haben, Beamte in Mazedonien und Albanien dürften

keine Parteileute sein, die die Interessen ihrer Partei vor ihre Pflicht stellen und deshalb dort unerhörte Zustände duldeten. Anderenfalls würden die Berichte der englischen Konsuln in jenen Vilajets veröffentlicht werden. Sollten sich diese englischen Meldungen bewahrheiten, so würde damit eine neue Phase englischer Einmischung in die türkische Politik einleiten.

Amerikanisches Militär nach China.

London, 6. Jan. Reuters Bureau teilt mit, daß das 15. amerikanische Infanterieregiment bereitstehe, nach China abzugehen.

Vom Krieg.

Rom, 6. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis von gestern: Heute mittag streifen Scharen von Arabern zusammen mit regulären türkischen Soldaten auf Misrata vor, zogen sich jedoch nach dem Artilleriefeuer der Italiener zurück.

Müßig geworden.

Lüneburg, 6. Jan. Ein Angehöriger einer hiesigen Bank ist mit 20 000 M. in Coupons klüchtig geworden. Man weiß nicht, wohin er sich begeben hat.

Aus dem Großherzogtum.

Die Redakzion unter der Verantwortlichkeit des hiesigen Originalverfassers hat sich mit dem Herausgeber geeinigt, die Druckkosten für die Redaktion zu übernehmen.

Oldenburg, 7. Januar.

* **Militärpflichtige Niederländer** aus Jahrgang 1893 müssen sich sofort beim Konsulat in Oldenburg melden. (Siehe heutiges Inserat.)

* **Militärische Personalien.** Reinardus (Otto), Oberleutnant der Marine-Infanterie der Kaiserlichen Detachements, bisher im Garde-Infanterieregiment, hat im Laufe dieser Woche die Ausreise nach Ostasien angetreten. Oberleutnant Reinardus verließ mehrere Jahre im Auslande Kommandant.

* **Postpersonalien.** Es wurden veretzt die Post-Assistenten Blankenburg von Rastede nach Emden, Schrieber von Elmstedt nach Oldenburg, Rodier von Georgsmarienhütte nach Emden und Giese von Salzbergen nach Georgsmarienhütte. Es sind etatsmäßig ange stellt die Postassistenten: Ohlenbusch in Brake, Kämpfe in Nordenham und Decker in Cappenberg. Die Ober-Postassistenten Vogel in Cloppenburg und Meyer in Delmenhorst wurden zu Postsekretären ernannt. Zu Ober-Postassistenten wurden ernannt die Postassistenten Krüger, Haase, Bunt, Ernst, Grahnert und Wöhrmann in Oldenburg.

* **Spielplan des Groß. Theaters.** Sonntag, 7. Jan. (51. Vorstellung im Abonnement): Auf vielseitiges Verlangen: „Der Richter von Zalamea“, Schauspiel in 3 Akten von Calderon; deutsch von Wilbrandt. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 9. Jan. (53. Vorstellung im Abonnement): „Jugend“, Drama in 3 Akten von M. Halbe. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 10. Jan.: 5. Abonnements-Konzert der Groß. Kapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 11. Jan. (54. Vorstellung im Abonnement): Novität! Zum ersten Male: „Literatur“, Lustspiel in einem Akt von A. Schnitzer. — Novität! Zum ersten Male: „Die sittliche Forderung“, Komödie in 1 Akt von D. E. Hartleben. — Novität! Zum ersten Male: „Die Verlobungsfest“, Komödie in 1 Akt von R. Preßler. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 12. Jan. (55. Vorstellung im Abonnement): „Woh dem, der lügt“, Lustspiel in 5 Akten von F. Grillparzer. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 14. Jan. (56. Vorstellung im Abonnement): „Julius Caesar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.

* **Singverein.** Montag, den 8. Januar, nimmt der Singverein seine Proben wieder auf. Erfolgreichste über der Chor auch diesmal ein bedeutendes Werk. „Voss's „Das verlorene Paradies“ hat überall, wo es aufgeführt wurde, den stärksten Eindruck hinterlassen. Man muß dem Vorstand und dem tüchtigen Dirigenten des Vereins sehr dankbar sein, daß sie uns wieder Gelegenheit geben, ein ebenso bedeutendes wie schönes Werk hier lernen zu lernen. Das große Interesse, das sich nach der wunder-vollen Wiedergabe der „Heiligen Elisabeth“, die sich einer großstädtischen Aufführung unbedingt an die Seite stellen durfte, und die dem Singverein die seltene Ehre ein-brachte, daß sein Vorsteher vom Großherzog persönlich in einer Audienz unter anerkennenden Worten empfangen wurde, kundgab, wird durch die neubearbeitete Aufführung noch gesteigert werden. Mögen sich recht viele stimmbegabte Damen und Herren zur weiteren Vervollständigung des Chors zum Eintritt in den Singverein melden, damit der jetzt schon starke Chor zweckmäßig ergänzt wird! Sicher stehen den Mitwirkenden bei der Einführung von Voss's „Verlorenem Paradies“ selten schöne Stunden bevor. Möge auch dieses Werk dem Singverein und seinem hochgeschätzten Dirigenten Kufferath ein weiches Erinnerungsstück einbringen. * **Das Tobbenegände**, auf dem der jüngste Stadtteil unserer Residenz entstanden ist, lenkte am die Mitte

des vorigen Jahrhunderts die Aufmerksamkeit aller derer auf sich, die einen zweckentsprechenden Ausbau der Stadt anstrebten. Otto Lajus, in seinem Buche „Blick in der Stadt Oldenburgs Vergangenheit und Zukunft“ (1853), wollte Post und Bahnhof dahin verlegen. Der geeignete Platz dafür, so meinte er, sei die Wiesensfläche hinter dem Theater, welche mit der Galtstrasse und der Chaussee am Darentore samt der Petersstrasse in nahe und unmittelbare Verbindung gesetzt werden könne. Sieht man sich den beigefügten Plan „Blick in Oldenburgs Zukunft“ an, so erscheint der Lajus'sche Vorschlag nicht übel. Aber wenn auch die Entwicklung unserer Stadt seit 1853 sich so vollzogen hat, wie Lajus sie vorgezeichnet, hier gab ihm die Folgezeit nicht recht. — Erwähnt sei noch, daß schon 1827 der Vorschlag aufstand, durch Verlegung und Bedeckung der Baaren die Döbber von Ueberschwemmungen zu schützen. Man hoffte so neues Gartenland zum Anbau der Gartenfrüchte zu erhalten. Selbstamtliche war der Preis derselben so hoch, daß Händler aus der Umgegend von Bremen ihre Rechnung dabei fanden, wenn sie regelmäßig die Erzeugnisse ihres Bodens in Oldenburg ausboten.

* **Abänderung der Wehrordnung.** Nach einem von der Militärverwaltung gemachten Vorschau soll eine Vereinfachung des Erziehungsdienstes stattfinden. Eine Zusammenlegung der Wehrkommissionen ist nicht beabsichtigt, doch sollen die Erziehungskommissionen erweiterte Befugnisse erhalten, die das Ausbildungsgeschäft weitest-möglich vereinfachen. Die Abänderung der Wehrordnung soll demnächst beschleunigt werden, daß die Neuerung bereits im Laufe dieses Jahres in Kraft treten kann.

ng. Die „Konferenz der Miten“ eröffnet, alter Gewohnheit treu, ihre erste Versammlung im neuen Jahre am letzten Freitag mit dem Gesange der ersten und letzten Strophen des schönen Liedes „Das Jahr ist hingeschwunden“. Danach gab der Vorsitzende einen Ueberblick über das verfloßene Jahr, aus dem wir das Folgende hervorheben: Die Konferenz, im Jahre 1884 gegründet, besteht im nächsten Sommer bereits 28 Jahre und hat ihren Mitgliedern stets freundliche Geselligkeit und angenehme Unterhaltung, daneben aber auch durch Vorträge und lebhaftes Besprechung derselben Anregung und Belehrung geboten. Der Besuch ist namentlich in den letzten Jahren, stets ein sehr guter gewesen. Besonders erfreulich ist, daß die Konferenz allein im vergangenen Jahre um 10 neue Mitglieder zugenommen hat, so daß die Gesamtzahl jetzt auf 44 angewachsen ist. Leider hat die Konferenz im letzten Jahre ein sehr reges und treues Mitglied, den Hauptlehrer und Organisten A. D. Müller, früher in Abbehausen, durch den Tod verloren. Zeiner wird noch gern in Liebe gedacht. Außer der hiesigen Konferenz besteht, soviel bekannt, nur noch eine einzige gleichartige Vereinigung in Deutschland, und zwar in Bromberg, mit der, wie alljährlich, auch diesmal Neujahrsgruß und -wunsch ausgetauscht wurden. Der Ausschreiber legte hier-nach die Jahresrechnung ab, die richtig befunden wurde. Es sei bemerkt, daß der Jahres-Gehalt mit etwa 25 M. in Einnahme und Ausgabe balanciert, ein Beweis, daß sparsam gewirtschaftet wird. — Auf Antrag eines Mitgliedes wird in der nächsten Versammlung die Frage des 3. w e i t e n S e m i n a r s, besonders hinsichtlich des pädagogischen Ortes für dasselbe, zur Sprache kommen. Da die Konferenz noch an allem, was die Verbreitung und das Wohl und Wehe unseres Volkes, der Volksschule und des Lehrstandes anbelangt, lebhaften Anteil nimmt, so glaubt sie, da einzelne oder auch mehrere der vielen in Vorführung ge-brachten Orte doch sicher dem einen oder dem anderen Mit-gliede aus eigener Anschauung und Erfahrung bekannt sein werden, sich auch in dieser wichtigen Sache ein Urteil bilden zu dürfen und zu müssen, zumal im Landtage selbst von einem Abgeordneten angesprochen wurde, es sei zu wünschen, daß auch die Ansicht der Lehrer in dieser wichtigen Sache bekannt werde.

* **Im Helm für junge Kaufleute** findet heute nach-mittag eine nachträgliche Weihnachtsfeier statt, für die in üblicher Weise keine Ueberrassungen den Besuchern des Helms zugedacht sind. Sonstige Unterhaltung unter musikalischer Begleitung ist ebenfalls vorgezogen, und so werden die jungen Teilnehmer bei brennendem Laternenlicht nochmals die gemüthlichen Stunden des schönen Jahres in der Nachfeier genießen können. Auch die Herren Geschäfts-inhaber und Gehilfen werden, wie immer, dazu eingeladen. Die Feier beginnt diesmal bereits um 4.30 Uhr nach-mittags.

* **Oldenburger im Ausland.** Herr Erich Rotholtz in Torreon (Mexiko), Sohn unseres Mühlbürgers Herrsch. Ober-inspektors Rotholtz, ist zum Kgl. Belg. Konsul ernannt worden, nachdem er bereits zwei Jahre den konsularischen Ver-waltung hatte.

* **Eine interessante Gerichtsverhandlung**, an deren Aus-gang die Wirte großes Interesse haben, fand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Ein hiesiger Wirt hatte einen Strafbefehl über 5 M. erhalten, weil ein guter

„Freund“ ihn denunziert hatte, nach 8 Uhr abends, sowie an Sonntagen nach Abendglocken Bier in Gläsern über die Straße verkauft zu haben. Gegen diesen Strafbefehl hatte der Herr richterliche Entscheidung beantragt. Der Strafbefehl wurde aufgehoben und die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* **Bühnenfest.** Da über die Hofmusik mehrfache Anfragen eingegangen sind, teilt das Komitee mit: Wie aus den früheren Bühnenfesten, erscheint man im Gesellschaftsangang. Da jedoch dieses Jahr weder Bühne noch Hofkapelle gefehlt wurden, um einheitlich den Saal zu dekorieren und die Mitwirkenden zu kleiden — auch die Hofmusik liefert eine erstklassige auswärtige Firma — so würde es die Wirkung des Ganzen noch steigern, wenn auch ein Teil der Festgäste im Sinne der Idee „Japanisches Kirchtürmchen“ solenniert erschienen: als Japaner und Japanerinnen, Seelente, Schiffsoffiziere und Passagiere, oder als Angehörige anderer Nationen Ätiens. — Weiteres ist aus den von heute ab im Literaturteil dieses Blattes erscheinenden Ankündigungen zu erfahren.

* **Privatpate.** An die Befragung von E. M. S. „Geler“ können zu den bekannten Verordnungsbedingungen (Marineverordnungsblatt 1909, Seite 205) Privatpate kostenfrei versichert werden, wenn sie mit der Postporto- und Befehlgebühren bis spätestens 8. Januar 1912 bei der Expeditionsfirma Matthias Rohde u. Co., Hamburg, einreichen. Für die Verpachtung und Abgabegelder sind außerdem 30 % bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

* **Ein Fischerei-Wandkalender** hat der Vorsitzende des Landesfischereivereins, Kulturrichter Konke, herausgegeben. Er enthält hinter den verschiedenen Zeiten in einer besonderen Rubrik allerlei praktische Winke für Fischerei und Fischer, Angaben über Laichzeiten der verschiedenen Fischarten, über Maßregeln gegen die Wildfischerei u. dergl. Auch das Aeußere des Kalenders ist sehr geschmackvoll, besonders wirkt eine von dem Techniker B. Tarfs entworfene farbige Zeichnung, die einen Fischer bei Ausübung seines Berufes darstellt. Im Hintergrunde eröhlet man das Ufer von Zwischenahn mit der Kirche.

* **Mittelschiff.** 6. Jan. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr ist in der Mittelschiff ein Wohnhaus des Anbauers Fr. Kahler total niedergebrannt. Das Eingut ist fast vollständig gerettet. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* **Wardenburg, 6. Jan.** Im Jahre 1911 wurden in hiesiger Gemeinde 98 Kinder (49 Knaben und 49 Mädchen) getauft. Beerdigt sind 42 Personen (21 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts). Das höchste Alter erreichte eine Witwe aus Hintel, sie wurde über 88 Jahre alt. Konfirmiert wurden 92 Kinder; davon waren 46 Knaben und 46 Mädchen. Kirchlich getraut wurden 30 Paare. Kommuniziert haben 517 Personen. Für die kirchliche Armenpflege wurden 188 M. eingenommen und 108 M. ausgegeben. Die veranstalteten Kollekten erbrachten 132 M.

* **Glöppenburg, 6. Jan.** Hundert Jahre alt wurde um Anfang dieses Jahres die der Firma Bramlage, Engelmänn u. Co. gehörige, an der Eschstraße belegene Windmühle. — Die neue 3-tägige des Wahnfrieds Glöppenburg ist nunmehr fertiggestellt. Durch den großen Viehtransport erwies sich die bisherige als viel zu klein und deshalb ist die jetzige Rampe bedeutend vergrößert worden und aufs praktische eingerichtet.

* **Westerburg, 6. Jan.** In voriger Nacht ist das Feuerhaus des Landmanns Dammann, bewohnt von Feuerwart Lehren, abgebrannt. Schweine und Hühner kamen in den Flammen um. Eine Kuh wurde gerettet. Das Inventar ist verbrannt.

* **Wahl, 6. Jan.** Der Verein für Kunst und Wissenschaft bot seinen Mitgliedern am gestrigen Abend im Volks-Saal in Ronzert der Oldenburger Infanterie-Kapelle unter Leitung des Ober-Musikmeisters Ehrich. Die einzelnen Nummern des fast durchweg schwerbeachtlichen Programms, das über die Mendelssohnische schottische A-moll-Symphonie, op. 56, zu Eschschloß, Wagner und Bizet hinüberführte, lißen bei dem überaus zahlreichen erschienenen Publikum einen starken Wellenschlag aus. Die nicht zu vermeidende Enge des Saales schien den Dirigenten mit einiger Befangenheit belastet zu haben, die ihn zuweilen an der vollen Entfaltung der ausdrucksfähigsten seines Orchesters hinderte. Das machte sich besonders bei der Fantaisie aus den Meisterliedern bemerkbar. Leider waren nur die erste Geigen vertreten, die in dem Streben, sich durchzusetzen, zuweilen etwas hartem Ton gaben. Eine recht gute Leistung war die Wiedergabe des Karfreitagsmarchens aus dem Parsifal, ebenso die des Renuets und des Raguetto mit seinem schönen reichen Einsatz aus der Arlesienne von Bizet. Auch die vom Dirigenten komponierte Ungarische Rhapsodie, deren Aufbau allerdings meines Erachtens nicht einheitlich genug ist, fand anerkennende und dankbare Zuhörer. Nebenfalls werden die Mitglieder des Kunstvereins der Leitung für die ansprechende Abwechslung in der Reihe der Winter-Entscheidungen dank wissen, denn sie hat mit der Wahl des gefragten Programms wieder einen glücklichen Griff getan.

* **Wafede, 6. Jan.** Wie schon mitgeteilt wurde, findet das dieswinterrliche Konzert des Rasterer Trauenschors am nächsten Sonntag (14. Januar) in Braggemanns Hotel statt. Zugleich mit dem Konzert begehrt der Frauenchor die Feier seines sechsjährigen Bestehens. Aus diesem Grunde ist ein besonders gediegenes Programm zusammengestellt. Der Frauenchor wird neben kleineren Liedern als größeres Werk Reinoldes wundervolle Mädchenkomposition für Chor, Sopran- und Altstimmen mit verbindender Deklamation und Klavierbegleitung zum Vortrag bringen. Die vorstehenden Solofolge, sowie die Deklamation haben geschätzte Damen des Vereins übernommen. Ebenso liegt die Klavierbegleitung in bewährten Händen. Ferner verleiht das Programm Klavierstücke zu vier Händen, Lieder für Sopran, sowie lyrische Epipoden für Deklamation und Harmonium. Außerdem wird der Dirigent des Frauenchors, Herr Organist Schwartz, das Programm durch verschiedene Harmoniumstücke bereichern. Wenn nun noch verraten wird, daß nach dem Konzert verschiedene Aufführungen sowie ein Tanzstücken stattfinden, so darf man wohl sagen, daß der Frauenchor alles aufboten hat, um den Besuchern des Festes einen genussreichen Abend zu bieten. Der Beginn des Konzerts ist auf 7 Uhr abends festgesetzt. (Siehe die heutige Annonce.)

* **Zohne, 5. Jan.** Ein verzweckter An-

schlag, der beinahe einer Großstadt würdig ist, hat sich nach der „R.“ in der Bauerschaft Bockdorf zugegetragen. Dem Jäger Weverberg daselbst waren schon mehrmals nämlich die Heuschrecken eingeschlagen. Nunmehr erhielt er eine offene Postkarte mit der Aufforderung, in der Reichstagsnacht an einem näher bezeichneten Ort 2 M. hinzulegen, andernfalls würden wieder die Weiden eingeworfen. Natürlich kam B. der Aufforderung nicht nach. Wirklich wurden in der genannten Nacht die Weiden von einem in einen Ansturm eingewickelten Insekt eingeworfen. Am folgenden Morgen wurde die Sache zur Anzeige gebracht, und dem Bachmeister S. von hier ist es gelungen, nicht in die dunstige Augengleichheit zu bringen. Der Bachmeister wußte seinen aufrechten Polizeibund mittels des Stumpfes auf die Spur des Insekten zu setzen. Der Hund verfolgte dieselbe bis ins Haus eines gewissen A., drang hier durch das Wohnzimmer bis in eine Schlafkammer und verbeißte das Bett, in welchem einer der Söhne geschlafen hatte. Auch andere Umstände betrafen denselben sehr.

h. Schwärden, 6. Jan. Beim Gastwirt Tanzen hierseits ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus diesem Grunde wurde eine Vereinsfestlichkeit amlich unterzagt.

* **Augusten, 5. Jan.** Gestern war hier, wie wir schon mitteilten, eine Gerichtskommission aus Oldenburg anwesend, um den Tator bezüglich des Mordes an dem Kolonisten Rode in Nord-Angulstein in Augenschein zu nehmen. Der Mörder, welcher unter Bewachung zweier Gendarmen bei der Vernehmung zugegen war, verzog beim Anblick seines Opfers seine Miene. Alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete er — so schreibt der „Ammerländer“ — nur mit „Ja“ oder „Nein“, weiter war aus ihm nichts herauszufrieden. Es scheint also ein ganz verstockter Bursche zu sein — Nachdem der Tator genügend in Augenschein genommen und vom Protokollführer alle Einzelheiten zu Protokoll gebracht worden waren, wurde von der Gerichtskommission, ebenfalls wieder in Gegenwart des Mordbuben, auch die Einbruchsstätte einer Vernehmung unterzogen. (Hier hat der Bursche übrigens wie ein Wilder gehandelt. Um ins Zimmer zu gelangen, hat er ein ganzes Fenster aus dem Rahmen genommen. In dem Zimmer hat er dann, als die Frau sich seinem Ansturm nicht fügen wollte und einfluchen war, alles, was nicht niet- und nagelstark war, kurz und klein geschlagen.) Nachdem sich die Gerichtsherren auch hier genügend orientiert hatten, fuhren sie nach dem Bahnhofe zurück, um mit dem fünf- bis sechseckigen wieder nach Oldenburg abzureisen. — Die ganzen Aufnahmefnahmen hatten einen großen Menschenauflauf verursacht; alle wollten sie noch einmal dem gemeinen Verbrecher sehen. Diefem letzteren wird ebenfalls ein gerechter Lohn für seine schlimmen Taten zuteil werden.

e. Hude, 6. Jan. Am 3. Januar wurde in Janßens Saal ein Hausarrestsurkus mit 18 Teilnehmern eröffnet. Da nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wird nach Beendigung dieses Surkuss gleich ein zweiter folgen. Geleitet wird der Surkus von Fr. Gotze.

e. Wafsch, 6. Jan. Nachdem die Gemeinde Hude seit kurzer Zeit seuchenfrei war, ist jetzt die Maul- und Klauenseuche wiederum unter dem Viehbestande des Brinkfries Hühner von Eggert ausgebrochen.

(1) **Delmenhorst, 6. Jan.** Frei von Maul- und Klauenseuche ist nunmehr der ganze Bezirk der Stadtgemeinde Delmenhorst. Höfentlich feiert die Zeche nicht mehr wieder. Der Wiedereröffnung der Vieh- und Schweinemärkte steht ebenfalls nichts mehr im Wege. — Herr Zanzen-Heering, der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, wird am Dienstag in Submanns Hotel sein Programm auswidern. Die Segner, besonders Graf v. Galen, sind zu dieser Versammlung eingeladen worden.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einfindungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

Verammlung in Eisleh.

Am Donnerstagnachmittag 8 Uhr sprach in einer von etwa 150 Personen besuchten Versammlung im Abteil der Kandidat der Nationalliberalen Partei, Herr Oberlehrer Dr. Straube aus Neber. In freiflicher Weise verstand es der Vortragende, die Zuhörer bis zum Schluß zu fesseln, und der Beifall am Schluß seiner anerkennendstündigen Rede bewies, daß der Redner einen vollen Erfolg erzielt hatte. Der Kandidat trat warm für die von der Natl. Partei vertretene Schutzpolitik ein und bezeichnete ein Angelegenheit dieser Politik, wie sie von gegnerischer Seite beschuldigt wird, als ungeschicklich und nicht im Interesse des Vaterlandes liegend. Gerade in der jetzigen Zeit der Spannungen solle man keine Experimente machen, sondern an der beherrschten Schutzpolitik festhalten, denn durch sie sei das Reich finanziell gestärkt und in den Stand gesetzt, sich emporzurichten, seinen Platz an der Sonne zu behaupten und eine Sozialpolitik durchzuführen, um die alle Kulturvölker beneiden. Ferner bekannte sich der Kandidat als Anhänger des bestehenden Reichstagswahlrechts, er wünscht einen weiteren Ausbau der Reichsverfassung und begrüßt den in erster Linie von der Natl. Partei gestellten Antrag, daß die Reichsregierung in Bezug auf Veräußerung von Kolonien die Vereinigung der Volksvertretung nachzusuchen hat. Herr D. Straube ist ein feind jeder Vorrechte und Sonderrechte, nur Leistungen dürfen für die Betätigung im öffentlichen Dienste maßgebend sein. Für Meer und Marine sind entsprechend der Finanzlage des Reiches die Mittel bereit zu halten, aber keine Ausgaben ohne die nötige Deckung! Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen über Sozial- und Mittelstandspolitik ein. Dem Mittelstand bezeichnete Redner als die Brücke, die hinüberführt von den wirtschaftlich Starke zu den wirtschaftlich Schwachen; er müsse erhalten und gefördert werden überall da, wo die eigenen Kräfte verlagern. Gerade die Natl. Partei hat von jeder dem Mittelstande das größte Interesse entgegengebracht, und alle Gesetze, die zu Ungunsten und frommen des Mittelstandes geschaffen sind, verstanden seit ausschließlich ihre Entziehung dieser Partei. — In der Sozialpolitik beantwortete der Kandidat ein stetes, wohlüberlegtes, aber kein primahtiges Normärtschreiben.

Die von echter Vaterlandsliebe getragene und der Form nach ausgeglichene Rede, das vollstündige Organ, die Wortkraft rief die Zuhörer am Schluß zu einem begeisterten Beifall hin. Herr Dr. Straube hatte sich im Sturme die Herzen der Zuhörer erobert.

Dr. Stöber oder Aithorn.

Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß der Reichstagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Lehrer Aithorn, erklärt hat, er könne in einer Stichwahl zwischen Dr. Stöber und Stellung nicht für Dr. Stöber stimmen. Wenn man bedenkt, daß eine Stimmhaltung gleichbedeutend einer Unterstützung der Sozialdemokratie ist, so muß man sich empören, daß ein Mann, der zudem Staatsbeamter und Kandidat einer sich national zuverlässig nennenden Partei ist, sich selbst hinein läßt, bei einer Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten zu Hause bleiben zu wollen. Nach alledem bin ich, als echter nationaler Liberaler, zu der Ueberzeugung gekommen, daß der einzige national zuverlässige Kandidat im ersten obdenburgischen Wahlkreise doch nur Dr. Stöber ist. Zudem habe ich zu meiner Genugung feststellen können, daß Herr Dr. Stöber dem Bund der Landwirte keine Versprechungen gemacht hat, was ich zuerst befürchtete. Durch das Verhalten Herrn Aithorns haben sich auch schon viele Wähler veranlaßt gesehen, für Dr. Stöber einzutreten.
Ein nationaler Liberaler.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Abteil dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In Bedrängnis und Not

Sind vier arme Arbeiterfamilien mit insgesamt zwölf Kindern. Solange wohnen zur Zeit in dem städtischen Miethause neben dem Schlachthofe. Durch den städtischen Boten ist ihnen Anfang Januar die Mitteilung gemacht, daß sie sich darauf vorbereiten müßten, am 1. Februar die Wohnung zu räumen. Trotz vieler Bemühungen ist bis jetzt noch keine Wohnung gefunden. Wohin sollen denn jetzt, mitten im Winter, diese armen Menschen? Unter den Mietern befindet sich eine Witwe mit drei kleinen Kindern. Grund der Kündigung ist demnachstiger Umbau des betr. Hauses. Es ist wohl anzunehmen, daß diese höchstschlechte Kündigung ohne Wissen und Willen der obersten Instanz erfolgt ist. Öffentlich erfolgt eine Aenderung.

Moorriemer Automobil-Gesellschaft.

Als ein edler Menschenfreund sucht sich in Nr. 2 dieses Blattes der Einsender mit der Ueberschrift „Einer, der seinen Namen schon einmal vorzeitig schrieb“, aufzuspielen. Um sich einen guten Schein zu geben, stimmt er anfangs in den allgemeinen Ruf, daß es zu schade wäre, wenn das einzige Verkehrsmitel mit der Stadt Oldenburg nicht wieder ins Leben gerufen würde, fröhlich mit ein. Jedoch in seinem weiteren Schreiben schlägt Einsender in das Gegenteil um und bekämpft Farbe. Die Sorge um das Wohl seiner lieben Mitmenschen, die ein paar Mark zur Unterhaltung eines bedürftigen Verkehrsmitels zeichnen, erscheint ihm zu übertrieben, um daran glauben zu können. Einsender warnt schon vor einer Liste, die er nur vom Hörensagen kennt, um Leute zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen abzuschrecken. Dies alles läßt genügend durchblicken, daß man es nicht mit einem Freund des Verkehrs-Unternehmens zu tun hat. Drum: Trau, schau, wen!

Zweigsprach.

Jan: „Profi Redler!“
Gerb: „Dito! Awer Du kümmt jo erst am beerten! Hett dat Auto fastfatten?“
Jan: „Wi hebbt sien mehr!“
Gerb: „Wo kümmt denn dat?“
Jan: „Dat is 'n lange Geschichte! Dat is tom Weenen! Un id bin of dran schuld; id bewo unerfrohen, dat id dagaen bin, dat de Gemeend' de Autos kofft.“
Gerb: „Awer Jan! Worum heft Du dat dahn!“
Jan: „Wiel mi leghd wurd, dat de litte Mann dat ganz wäl to behalen mußt, wenn de Gemeend' de Autos loopen let. Dat is aber garlich wahr, denn de Gemeend' harr de Autos för 'n Gl um 'n Weiterdort freegen, un de groten Buren und de Koopten harr behalden mußt. Wi littjen Bü harrn billig Auto fahren kunn.“
Gerb: „Natürlich! Ja, wat bist Du dumm wäsen!“
Jan: „Ja, dat bin id of, of argern müß id mi noch dardör, dat man sid so brufen laten heft wo 'n paar Koopten, de de Autos geeern wat de Straaten hebbten wüllt. Du grient fe us wat ut!“
Gerb: „Och, Jan, dardör arger Di man nich mehr, wer weet, wie't noch lamen lamm! Wat sä de Gemeendart denn darto?“
Jan: „Och, de sä nir! Dar sind so wäl Gemossen dem' Auto in, und de hebbt siene Stim!“
Gerb: „Awer jo Gemeendvorsteher is doch 'n flyen Reer!, hett de sid nich för de Sal in 'n Tisch smäten?“
Jan: „Nä, de is nich för de Autos, de heft moi Päär um Wagen und spannt jülst an, de is mehr för dat Elektrische.“
Gerb: „Wo mafft Du un Dine Antrien dat nu, wenn si mal tor Stadt müß?“
Jan: „Och, Gerb! Dat stweg man van fill, id mag dar garnich an denken, denn mine Dsch un id sind all 'n bäten fröhlich. Sapentlich bringt fe den Aram noch weder in't Aullen! Aumm, Gerb, darup lat us mal emdbil cenen nähmen. (Weide geben Arm in Arm ab und singen: O schöne Lieb, o selge Lieb, wie liggt Du nah, wie liggt Du weit.)“

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 2. Zum ersten oldenburgischen Reichstagswahlkreise gehören: Stadt Oldenburg, Amt Oldenburg, Gemeinde Jabe, Gemeinde Schweiburg, Fürstentümer Lütke und Wittenfeld.

Verantwortlich: Schriftführer W. Klein von Sijck, Leitung der Politik, bei Redaktion und Redaktion Dr. Richard Gangel, des Schützen S. Hering, Verantwortlich für den Literaturteil: Dr. Wobbe, Druck und Verlag von H. Grotz, Mittel in Oldenburg.

Zwangs- versteigerung.

Am Montag, den 8. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr, gelangen in Wenzendorf:
8 Schweine, 60 Säuer und 1 Glasgrot
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer veranlassen sich am genannten Tage, nachm. 2½ Uhr, in Cümans Wirtschaft zu begeben.

Körper, Gerichtsvollzieher.

3. l. gef. ein guterb. Piano.
C. H. erbte unter N. B. Postlagernd Strickhausen.
1 K. J. Oen, wenig gebt.
u. Messingstiel, sehr billig zu verl. Meinardstr. 24, oben.

Wandverkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich am

Freitag,

den 12. Januar d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in der Harmonie zu Oternburg auf Auktionsstift versteigern:

1 Sofa mit rotbraunem Bezug, 1 fast neue Singernähmaschine mit Fußbetrieb für Schuhmacher, 2 schwarze Säulen, 1 Figur, 1 Regulator, 3 Bilder.

W. Köhler, amtl. Aukt.
Katterwitting. Zu verl. eine hochtragende j. Kuh u. Duene.
J. Jacobs.

Ia hies,
Honig
Bd. 80 S.,
10 Bld. 7,50 M.
Ehnenstr. 52.

**Radfahrer-Verein
Tungelu. Umgegend.**
Sonntag, den 14. Januar:
:: Generalversammlung, ::
wozu einladet Der Vorstand.

**Metall- und ...
Kautschuckstempel**
schnell und preiswert
Ernst Völker,
Langestr. 20.

**Heim für
junge Kaufleute.**

Weihnachts-Feier
Sonntag, 7. Januar 1912,
beginnend 4½ Uhr nachmittags.
Lieberrasungen und Vorträge.

Außer den Besuchen des Heims sind hierzu auch die Herren Schiffs- und Geschäftsinhaber freimbl. eingeladen.
**1 gebr. großer Säulenofen, passend für Schule oder Saal,
sowie 1 großer amerik. Dauerbrandofen
und mehrere Füllregulieröfen, alle tadellos erhalten. wegen Platzmangel sofort billigst zu verkaufen.**

**Dienegehäst D. J. Kiddleß Nachf.,
Kaiserstr. 23.**

**Radfahrer-Verein „Sport“,
Bloherfelde.**

Am Montag, den 8. Januar, abends 8½ Uhr:
General-Versammlung

in Vereinslokal (Erich Schild's Gasthaus), Bloherfelde.
Zugendaordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Musik.
5. Beschlussfassung über die Renoverierung der Radrennbahn.
6. Verchiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten, alle zu erscheinen.
Der Vorstand.

Saison-Musverkauf.

Um mein gesamtes Lager vollständig zu räumen, verkaufe jetzt zu nachstehenden, außerordentlich billigen Preisen:

- Ungarnierte Hüte in nur modernen Formen . . . jezt 75 S., 1,25, 2.— und 3.00
- Einfach garnierte Hüte 75 S., 2.00
- Einfach garnierte Hüte in eleganten Ausführungen 2.50—4.00
- Garnierte Hüte jezt 2.—, 3.— und 4.00
- Elegante garnierte Hüte 5.—, 6.—, 8.—, 9.00

Schleiertülle, Federn, Bänder, Sammete und Stoffe
ganz unter Preis.

Einen grossen Posten schwere
Straussfedern und Pleureusen
zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

G. Horn, Achtenstr. 42/43.

Auktion.

Im Auftrage u. für Rechnung m. Auftraggeber sollen folg. Sachen, als: 2 Hür. u. 1 Hür. Niedersticht, 1 Hüllschuwan, 1 Sofa, 1 Stuhl-Setz und Stuhlfestisch, Rohr u. Stuhlfestisch, 2 Spiegel, Bettstellen, 1 Badstisch, 1 Bücherborte, 1 mh. Spiegel mit mahog. Spiegelstank, 1 Teppich, 1 Trittmattenset, 1 Kabinett, Hängelampe, Kandel, 1 Gasbrenn. u. Gtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Torfstrickofen, 1 Kleiderofen, 1 Babagebauer m. Blumenständer, 1 Sessel, Portieren, Gardinenstangen, 1 Anrichte, 1 Kommode, Tischdecke, Bilder, 1 Stuhlfest. m. Glasaufsatz, 1 Selbstst. u. **Wittwoch, 10. Jan. d. J.,**
3 Uhr nachmittags anf.,
i. Auktionslokal, Pferdemarkt 2, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
H. Schwabe, Aukt.

G. O. E. Fahrbeamten-Verein „Fahrzeit“.

Zu unserem am Freitag, den 19. Januar, im „Hotel zum Lindenhof“ stattfindenden

Stiftungsfeste,

verbunden mit **Ball und Aufführungen**, Anfang pünktlich 8 Uhr abends, ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.
Eintrittskarten sind beim Vergnügungsausschuss zu haben.

**Guter bürgerl.
Mittagstisch**
— 65 S. —
Innerer Damm 7.
Zweckbäte. Zu verl. 25 Ferkel, 10 Wochen alt.
G. Wragge, Bremer-Str. 5.

**Grüßliche
Landstelle**
zu verpachten.
Gleisfeld. Eine in nächster Nähe von Gleisfeld belegene allerbeste

Landstelle
mit schweren Fettweiden, ist zum 1. Mai d. J. zu verpachten. Interessenten wollen umgehend mit mir in Verbindung treten.
Chr. Schröder, Aukt.

**Rastede.
„Brüggemann's Hotel“.**
Sonntag, den 14. Januar 1912:

Konzert

des Rasteder Frauenchors.
Programm: Frauenchöre, Lieder für Sopran, Regitationen, Klavier- und Harmoniumvorträge. — Aufführungen und Tanzkränzchen.
— Anfang 7 Uhr. —

**Verein für
Handlungs-Commis von
1858 (R. V.), Hamburg.**
Bezirk Oldenburg i. Gr.
Sonntag, den 7. Januar 1912, im Kaiserhof, Anfang 7½ Uhr.

Wintervergnügen,
befiehend in Regitationenabend von Herrn Paul Roth mit nachfolgendem

BALL.
Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Der Vergnügungsausschuss.

**Verein ehem.
19. Dragoner**
Heute, Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Tannenbaumfeier
in G. Krohns Sälen.
Abends 8 Uhr:
Ball für Erwachsene.

Heiratsgesuche.
Heirat.
Durchaus tüchtiger Kaufmann, 25 Jahre alt, mittelgroße stattliche Figur, aus best. Familie, wünscht mit flottem, lebhaften, nicht ganz unbemittelten jungen Mädchen in Verlöbniß zu treten. Offerten unter Z. 88 an die Expedition dieses Blattes.

Erfolg in der Liebe
von Dr. Amos.
Hochinteressant für jedermann! Jeder Herr kann jede Dame gewinnen, ihn zu lieben u. umgelenkt. Keine unglückliche Liebe mehr. Wie es gemacht wird, zeigt dies Buch. In kurzer Zeit 5000 Berte verkauft. Preis nur 2 M. (Nachnahme 20 S. mehr).
Verständlicher Versand durch Strauß's Buchhandlung, Postfach 134, Körnerstraße 18.

Gardinen

in weiss und crème
ganz besonders preiswert
kommen schon Montag mit in den

Ausverkauf.

Reste und einzelne Fach
ganz unter Preis.

S. Hahlo,

Postlieferant.

Seide

in schwarz und farbig.

Soldenreste, darunter einzelne Blumen, kommen in großer Auswahl zum Verkauf.

Auf meine Garantie-Seide „Meteor“ gewähre ich während des Saison-Ausverkaufs einen Extra-Rabatt von 10 Prozent.

S. Hahlo,

Postlieferant.

Dr. Stöver,

der Reichstagskandidat des 1. oldenburgischen Wahlkreises der Nationalliberalen Partei,

spricht am
Dienstag, den 9. Januar 1912,

abends 6 Uhr
in Wüsting in Klanzen's Gasthof,

abends 8½ Uhr
in Osternburg in Krohns Gasthause.

Freie Diskussion! Jedermann willkommen!
Der Vorstand.

Heinrich Jeschor,
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Masseur,
Besitzer der Oldenburger Kur- u. Badaanstalt
— „Karlsbad“, Blumenstrasse 48, —
empfiehlt alle modernen Heilbäder. Spezialität: Massage.

Verein Barbara
Am Dienstag, den 9. Janr. 1912, abends 9 Uhr, im Vereinslokal beim Ameraden Stöbe hierf., Langestr.:

**Monats-
Versammlung.**
I. D.: 1. Kaisergeburtstagsfeier, 2. Soranjahrg. f. 1912, 3. Anfnahmen, 4. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Wollblut,
guter Springer, für landwirtschaftliche Nachzuchten u. Fohlen. Erfahren mit Preis unter Z. 92 befördert die Exped. d. Bl.

Bilder werden bill. eingerahmt.
H. Vogel, Nebenstraße 49.
3. verl. gr. 24. Kleiderständer, etc., 50 M. Mühlentstraße 8.
Bauplan zu kaufen gesucht an lebhafter Lage der Stadt. Off. unter Z. 91 an die Exp. d. Bl.



Wollblut,
guter Springer, für landwirtschaftliche Nachzuchten u. Fohlen. Erfahren mit Preis unter Z. 92 befördert die Exped. d. Bl.

Fortsetzung des Saison - Räumungs - Ausverkaufs.

Für sämtliche Artikel

spottbillige Preise.

Da das Lager in Jackenkleidern fast geräumt war, verkaufe ich nunmehr, um meiner Kundschaft zu dienen,

neue Frühjahrs - Jackenkleider zu Ausverkaufspreisen.

Noch einmaliges Angebot:

- 90 Wettercapen, in noch besserer Qualität jedes Cape 6⁷⁵
 - 120 Hausblusen jede Bluse 85
 - 100 Hemdblusen, schöne Streifen, das Stück 1⁵⁰
- Sämtliche Taillenkleider spottbillig.

Hermann Wallheimer.

Oldenburg.

Möbel.
Größtes Lager.
Permanente Ausstellung von Musterzimmern in den oberen Etagen. Konkurrenzlos bill. Preise. Nach auswärts franco frei Packung. Eigene Anfertigung.
Emil Meiners,
Möbel und Dekoration,
Meinardustr. 11,
vormals Lindendalce.
Telephon 1304.

Wiesbaden
Zuntes, Martensblg., Gshoru

Für Kinder
gibt es kein wirksameres Kräftigungsmittel bei Stomatose u. engl. Krampfheit als
Kraft-Emulsion,
Bl. 2. A., 3 Bl. 5,25 M.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Spezial-Buchführ.-Kursus.
Werden u. einige Teilnehmer gesucht. Nachhilfsstunden: Für Schüler, Beam., Militär; i. Schönschr., Deutsch, Rechn., Zeichn., Geogr. u. Maschinenschr. 10. Honor. mäß. Off. um. S. 30 an die Exped. d. Bl.

PATENT
Anwalt **Wolff,**
eingetragener Anwalt
beim Kaiserl. Pat.-Amt,
staatlich vereidigter
Sachverständiger,
Bremen, Bornstr. 48.

**Slavier- und
Geigen-Unterricht**
wird gründlich erteilt.
Fr. v. Lindern, Kalken-Allee 33.
Bautechniker (Architekt)
fertigt Entwürfe u. Berechnungen jeder Art billig an. Gest. Offerten erb. unter G. 37 postlagernd Rastede.

Stotterer erhält eine vollkommen natürliche Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprach-Inst. Eisenach, nach d. wissenschaftl. bekannt, staatl. ausgez. „Prof. Rudolph Denhardt'schen Heilverfahren“. Prosp. gratis durch d. leitend. Arzt Dr. r. e. Th. Hoepfner.

Franenhor-Liederborn
Nächste Hebung Montag
Anfang präzise 8 1/2 Uhr

Unterricht
erteilt in allen Handarbeiten, Weißnäherei, Nähn- und Filzarbeiten, Spitzensticken u. neuem Netz.
Elisabeth Greges,
Goerenhofstraße 15.
Ermittle mich zum Schneider.
Frau M. Angel, Blockerfelde.

Wünsche Gesangunt.
i. G. d. Lehrerin. Offerten mit 3 Ang. unter S. 90 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Geim. de Groot, Georgstr. 13, a.
haatl. gepr. Krankenpfleger und Masseur, empfiehlt sich zu Tag- u. Nachtschicht, Ausfahrten von Rekonvalzesenten usw.

Mein alljährlich **nur einmal stattfindender**
Saison-
Ausverkauf
zurückgesetzter Waren
beginnt
Montag, 8. Januar.

Kleiderstoffe.
Als besonders billig empfehle ich
Schwarze Stoffe
auch sehr passend für
Konfirmations-Kleider.

Einzelne Roben u. Reste ganz unter Preis.
Ball- u. Gesellschaftsstoffe.
Kattune u. Wollmousseline.
Von **Mittwoch** an lege ich außer den obigen Sachen in den Ausverkauf:

Alle Arten Weisswaren,
Hemdentuche, weisse Leinen in allen Breiten u. Qualitäten,
Tischzeuge, Piquees, Parchende, Betzeuge,
Küchenwäsche, sowie Handtücher in den verschiedensten Qualitäten.
Einzelne Gedede u. Tischtücher,
sowie einzelne Bettbezüge ganz unter Preis.
Fertige Damen-Wäsche u. Unterröcke.
Einzelne Hemden u. Beinkleider
— ganz billig. —

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen ganz besonders für
Ausstauern.
Freitag u. Sonnabend
wird die noch vorräthige

Damen-Konfektion:
Jacken-Kleider, Tailen-Kleider, Blusen,
Röcke, Morgenröcke, Abendmäntel,
zu jedem Preise ausverkauft.

S. Hahlo,

Großlieferant.

Privatsekretin.
Frau Vera Harding,
Biegelhofstr. 23 II.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 7. Jan., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausflug. Abends 7 Uhr: „Die Geißler“.
Montag, 8. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „König“ — „Die geliebten Frauen“.
Dienstag, 9. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“ — Vorabend: „Das Rheingold“.
Mittwoch, 10. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Mit Heibelberg“.
Donnerstag, 11. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Königsfinder“.
Freitag, 12. Jan., abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“ — Erster Tag: „Die Walküre“.
Sonnabend, 13. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Die Braut von Messina“.
Sonntag, 14. Jan., nachm. 3 Uhr: „Madame Sans-Gêne“ — Abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“ — „Martha“.

Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 7. Januar, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Goethebund. Abends 8 Uhr: „Das kleine Schokoladenmädchen“.

Großherzog. Theater.
Sonntag, den 7. Januar 1912
51. Vorstellung im Abonnement
Der Richter von Zalamea.
Schauspiel in 3 Akten von Eschsch von H. Büchtem.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 9. Jan. 1912
53. Vorstellung i. Abonnement:
„Jugend“.
Ein Liebesdrama in 3 Akt. von M. Halbe. — Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 10. Jan. 1912
5. Abonnements-Konzert der Großherzog. Hofkapelle.
Kasseneröffnung 7, Anf. 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, d. 11. Jan. 1912
54. Vorstellung im Abonnement.
Kovität! Zum ersten Male:
„Literatur“.
Lustspiel in 1 Akt v. A. Schnitzler. — Kovität! Zum ersten Male:
„Die stillesse Forderung“.
Komödie in 1 Akt v. E. Hartleben. — Kovität! Zum ersten Male:
„Das Verhängnis“.
Komödie in 1 Akt v. H. Preder. — Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 12. Jan. 1912
55. Vorstellung i. Abonnement:
„Weh dem, der lügt“.
Lustspiel in 5 Akt. von H. Grillparzer. — Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. Jan. 1912
56. Vorstellung i. Abonnement:
„Julius Caesar“.
Trauerspiel in 5 Akt. v. Shakespeare. Deutsch von Schlegel.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten
Berufungs-Anzeigen.
Sophie Würdemann
Johann Meyer.
Verlobte.
Bürgerfelde, 7. Januar 1912
Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 6. Jan. Heute morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Braut
Anna Wichmann
im blühendsten Alter von 19 Jahren.
Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme, auch im Namen der übrigen Angehörigen:
Mutter, Vater und Frau. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, 2 Feldstraße 4, aus statt.

Reihen, 5. Jan. 1912
Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die
Witwe Hankensrers
geb. Kanten,

in ihrem 88. Lebensjahre, welches hiermit hierdurch zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Jan., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Rastede statt.

Danksgagungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, Schwieger- und Großvaters und allen denen, welche seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Bürgerfelder Kriegerverein u. Bürgerfelder Turnerbund, sowie Herrn Pastor Wilmann für die herrlichen Worte am Sarge fagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Oldenburg, 7. Januar 1912.
Wilk. Heg und Frau,
Auguste, geb. Schumacher,
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters und allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und die ihm das letzte Geleit gaben, fagen wir
herzlichsten Dank.
Carl Meyer und Familie,
G. Meyers und Familie,

1. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 7. Januar 1912

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einfindungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

* Die Fortschrittliche Volkspartei veranstaltet Montag in Neuenfrüge und Dienstag in Wapeldorf Versammlungen. (Siehe Inserat.)

* Die Nationalliberale Partei veranstaltet Mittwoch eine Volksversammlung im „Müggenfrug“. Rechtsanwalt Lohse und Dekonomierat Deffen werden reden. (Siehe Inserat.)

* Dr. Stöver spricht am Mittwoch in Petersfehn und Bloberfelde, am Donnerstag in Reppenbrück und Wardenburg. (Siehe Inserat.)

* Eine allgemeine Wählerversammlung beruft die Nationalliberale Partei auf Montagabend nach Doodis Stabliessen ein. Dr. Stöver wird dort sein Programm entwickeln.

* Mehrere Spalten Wahleinfindungen mußten wir Raumangels halber zurückstellen. Wir bringen sie nach und nach in den nächsten Tagen. Die nächsten Nummern sind also vollständig besetzt.

Verammlung in Brake.

X. Brake, 6. Jan. In einer von nationalliberaler Seite auf gestern abend nach dem „Zentral-Hotel“ berufenen und von Mitgliedern aller Parteien zahlreich besuchten Wählerversammlung entwickelte der nationalliberale Kandidat, Oberlehrer Strube, ferner, seine aus vorhergegangenen Berichten bekannte Programmrede, die von den allerdings weit in der Minderheit sich befindenden Anhängern mit Beifall aufgenommen wurde. Redner erklärte, auch das nationalliberale Programm nicht voll und ganz unterschreiben zu können, er suche mehr Anschluß nach rechts. Redner ließ einen klaren politischen Standpunkt vermissen, begrüßte jedoch die Finanzreform, als deren begeisterter Anhänger er sich bekannte, als eine Grundlage, auf der weiter gebaut werden könne, und bedauerte, daß die Nationalliberale Partei nicht mitgemacht, sondern als fünftes Rad sich habe ausschalten lassen. Redner meint, ob ein Getreibepoll von 1, 2, 3 oder 7 1/2 %, das habe mit der liberalen Anschauung nichts zu tun. Im Auftrage der Ortsgruppe des Hanja-Bundes aus dem zweiten obdenburgischen Wahlkreise richtete Pastor Bode, Bremen, an den Kandidaten vier Fragen: ob er gewillt sei, nach allen Kräften für eine gerechtere Vertretung der verschiedenen Erwerbs- und Berufsstände in den Parlamenten einzutreten, gegen die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte, für eine Reichserbanfallsteuer und gegen eine weitere steuerliche Belastung der Verkehrswege und Verkehrsmittel? Nachdem Pastor Bode seine Fragen unter lebhaftem Beifall begründet, äußerte sich Herr Strube, 3. T. im Widerspruch mit seinen vorhergegangenen Ausführungen, durchweg zustimmend, ohne jedoch sich in Pausch und Bogen auf die Richtlinien des Hanja-Bundes festlegen zu wollen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, sprach Landtagsabgeordneter Tangen-Geering in begeisterten

Worten über das Wesen des Liberalismus, er betonte das Einigende zwischen Nationalliberalen und Freisinn, und bedauerte, daß man ja leider im Obdenburgischen gezwungen sei, sich gegenseitig zu bekämpfen. Nach einem interessanten Rückblick auf die Landtagswahl geheilte Herr Tangen die heutige Wirtschaftspolitik und empfahl mit der Wahl Trägers eine gerechte Politik als bestes Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Lehrer Schwentf, ein auswärtiger Redner, der hier im zweiten Wahlkreise die nationalliberale Kandidatur unterstützt, suchte diese zu rechtfertigen, hob das Trennende zwischen Liberalen hervor, bezeichnete jedoch auch, und zwar im Gegensatz zu Strube, die Finanzreform als eine traurige. Bei Besprechung von Militär- und Küstungsfragen geriet Redner wiederholt in einen Zusammenstoß mit den anwesenden Sozialdemokraten. In seinem Schlußwort vermied es Herr Strube, eine von Herrn Tangen gestellte Frage, ob er anerkenne, daß der Bund der Landwirte eine ungerechte Interessenpolitik treibe, zu beantworten. Die interessante, etwa vierstündige, ruhig verlaufene Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Oberamtsrichter Kieß, mit einem Kaiserhoch geschlossen.

Ruf zum Kampf!

Da, wo des Fortschritts Sonne scheint, Vom Oise- bis zum Nordseestrand, In einem Wahlkreis wird vereint, Dazu das Vitenfelder Land, Steht fest, ihr treuen Kämpen all, Der Feind steht rechts, bring' ihn zu Fall.

Wenn auch getrennt durch Länderweiten, Denn diesmal wird's auf's Ganze geh'n, Als treue Brüder woll'n wir streiten, Da, wo der Freiheit Fahnen weh'n. Gemeinsam laßt den Ruf erschallen: „Des Volkes Recht!“ Sorgt lieber fallen.

Seid wach, nicht locker, kampfbereit, Im gleichen Schritt zum Ziele streben, Und denkt daran, daß allezeit Vom Feind wir links und rechts umgeben. Uns alle eint ein gleiches Band: „Des Volkes Wohl — das Vaterland.“

Und wenn der Tag der Wahl gekommen, Erfüllt treu die letzte Pflicht. Uns alle kam nur eines frommen: Schatz mit dem Gegner ins Gericht, Sodas der Feind am Boden liegt. „Für Träeger, Ahlhorn, Fegter siegt!“ Leo Weiß-Eutin.

Erklärung.

Ich habe es als Reichstagskandidat ein für allemal abgelehnt, mich auf die vielen anonymen Angriffe gegen die Nationalliberale Partei und mich einzulassen. Hinterhältige Schmähartikel verdienen, darin werden alle unständig denkenden Völer mit mir übereinstimmen, nichts anderes als nichtschweigende Verachtung. Ich habe nie einer

„ruppigen“ Kampfesweise das Wort geredet, geschweige denn danach gehalten.

Die von mir in einem offenen Briefe an den Herrn Reichstagskandidaten Ahlhorn zur Abwehr gegebene Klarstellung habe ich in allen Stücken aufrecht, auch was das Zentrum angeht. Die Nachricht, die angeblich auf die „Beckter Volkszeitung“ zurückgehen soll, ich hätte die Stimmen des Zentrums erbeten, beruht auf einer glatten Erfindung; es scheint so, als wenn es sich hierbei auch wieder handelt um eine — freisinnige Notlüge.

Dr. Stöver, Amtsrichter, Reichstagskandidat der Nationalliberalen Partei.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Schulkinder.

Daß viele Kinder in der Schule nicht recht mitkommen, un aufmerksam und matt sind, ist gar oft auf eine zarte Körperkonstitution zurückzuführen. Anregung der vielfach darniederliegenden



Das Kind mit dieser Scott-Emulsion — dem besten Nahrungsmittel — wird bald wieder zur Freude wird.

Gehalt und bessere Ernährung ist hier unbedingt am Platze. Nichts ist hierfür besser geeignet, als die seit Jahrzehnten erprobte Scotts Emulsion. Längere Zeit hindurch regelmäßig genommen, kräftigt sie Mädchen und Knaben so erfreulich, daß ihnen die Schule und das Lernen bald wieder zur Freude wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie leie nach dem Gewicht oder Maß, sondern nur in vorangefüllten Originalflaschen in Kartons mit anderer Schutzmacht (Hilf für mit dem Zertifikat, Scott & Boman, G. m. b. H., Frankfurt a. M.).

Sehenswürdig: Heiner Medizinal-Oberrat 1500, prima Chirurg 500, unterphosphorsäurer Kalk 43, unterphosphorsäurer Kalk 20, Pulv. Tragant 30, feiner Arab Gummi 20, Kaffee 1200, Mikrobiol 110. Hierzu atomatische Emulsion mit Hinte, Mandel- und Quarkbestand je 2 Tropfen.

Kessler-Sect

General-Vertr. u. Lager: G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

Mein

« Inventur-Ausverkauf »

beginnt Montag, den 8. Januar.

Es sind zum Ausverkauf ausgelegt:

Grosse Posten Damenhemden, Damenbeinkleider, Nachtkemden, Matinés, weisse Röcke. Grosse Posten Bettlaken, Bettbezüge, Kissenbezüge, bunte Tischdecken, Geschirrtücher. Grosse Posten Tischtücher u. Servietten, darunter grosse Posten echte Schlitzer Tischtücher u. Servietten. Grosse Posten aller Handtücher für Küche und Kammer.

Grosse Posten Corsetts.

Grosse Posten Reste: Leinen, Bettsatins, Bettdamaste, Bettinlette, Elsässer Hemdentuche, Fiqués, Tarchende, Kleiderstoffe für Kinderkleider, Cattune und blau Ckeviots. Grosse Posten bunte Herren-Oberhemden, Herrenhemden und Skjipse, Unterziehszeuge.

Ferner:

Küchenschürzen, Kinderschürzen, Corsettschoner, Ringel-Kinderstrümpfe, Trikot-Gamaschen, Reformkosen. — Grosse Posten Kinderkleider aus besten Stoffen, hiesige Arbeit.

Kinder-Paletots.

Theodor Meyer.

Am Mittwoch, den 10. Januar, beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Derselbe bietet eine günstige Gelegenheit, sämtliche Wollwaren zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Ernst W. Benken, 58 Langestr. 58

Beachten Sie meine Annonce am Dienstag.

Dr. Stöver,

der Reichstagskandidat des 1. oldenburg. Wahlkreises,

spricht am

Mittwoch, 10. Januar 1912,
nachmittags 6 Uhr,

in Petersfehn in Schmalriede's Wirtshaus,

abends 8 Uhr

in Bloherfelde in Schildt's Wirtshaus.

Donnerstag, 11. Januar 1912,
nachmittags 6 Uhr,

in Kreyenbrücke im „Courier von Bümmerfehe“,

abends 8 Uhr

in Wardenburg in Wellmann's Wirtshaus.

Freie Diskussion.

Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand.

Nationalliberaler Verein, Oldenburg

Allgemeine

Wähler-Versammlung

am Mittwoch, den 10. Januar 1912,

abends 8 Uhr,

im Muggenkrug in Ohmstede.

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt Lohse-Oldenburg und

des Herrn Deponomicrat Oetken-Oldenburg.

Jedermann willkommen. Freie Diskussion.

Der Vorstand.

Haben Sie Sommerproben?
Dann gebrauchen Sie nur
Grüne u. Seife von Apotheker
Leichtner. Erfolg garantiert.
Zu haben im Damenfrisier- u.
Parfümeriegeschäft von Herrn
Schlüter, Cassitt. 28. Telef. 671.

Gelegenheitslauf.

Neue Schlafzimmer-Einrichtung,
in Eiche, solide Ausführung, bil-
lig zu verkaufen. Rosenstr. 19.
Seiteneingang, zweite Tür.

Haus-Verkauf.

Umständehalber soll ein schön
gelegenes, zu 2 Wohnungen
eingedecktes Haus zu Olden-
burg, mit Stall und Garten,
das sich auch zum Geschäftshaus
eignet, mit Antritt zu Mal ver-
kauft werden. Näheres durch d.
Red. des Dänem. Kreisblattes.

Auktion in Barghorn.

Kolke. Hausmann Heinr.
Hoddis in Barghorn läßt am
nächsten

Mittwoch, 10. Januar,

nachm. 1 Uhr anfd.,

2 kräftige Schweine, nahe
am Ferkeln,

2000 Pfund Roggen,

2000 Pfund dieses Roggen-
stroh,

200 Haufen Lannen

langes, sicheres Holz, zu
Nammfabriken, Sparten,
Gerüststangen und Ähnlich
passend,

50 Haufen Eichen,

Umleger, Nischelpfähle,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz befindet sich an
bestem Sandwege und nahe der
Chaussee.

Berammlung bei Verkäufers
Haus.

J. Degen, amtl. Aukt.

Bardenfleth.

Verkauf sämtlicher Umlagen
hiesiger Gemeinde vom Montag,
den 8. bis Sonntag, den 14.
(ausschließlich den 12.), nach-
mittags von 2 bis 7 Uhr, in
Gräpers Gasthause hierseits.

Verkauf für Wehrder am
Sonntag, den 21. Januar, nach-
mittags von 2 bis 4 Uhr.

Gräper, Rechnfr.

Bardenfleth.

Montag, den 8. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
werden in Gräpers Gasthause
hierseits die

Pfarrländereien

auf mehrere Jahre verpachtet
Gräper, Rechnfr.

Fischer Käse,
schöne, schmackhafte Ware, netto
9 Pf. 3.50 M. Rechn.

D. Siewers, Königsherg, Oster-,
Sintertragheim 37.

Ein Benzin-Motor,

7-8 PS., ist billig zu verkaufen.
Mühlstraße 9.

J. Sprch. Schifferstr. 6. Fr. Jörn.

Dank!

Seit längerer Zeit litt ich an
nervösen Beschwerden, als Ohn-
schwindeln, Kopfschmerzen, Schwin-
delanfällen, Angstgefühlen, Ma-
genbeschwerden, Erbrechen, Mat-
tigkeit u. Schwäche, so daß ich
meine Arbeit nicht mehr gehobrig
betreiben konnte. Da ich keine
Abhilfe finden konnte, wandte
ich mich auf Empfehlung schrift-
lich an Herrn A. Pfister, Presi-
dent, Ostraksee 2, und ich fand
bald Erleichterung in wenigen
Wochen völlige Heilung, wes-
halb ich mich veranlaßt fühle,
Herrn Pfister hierdurch noch öf-
fentlich zu danken u. seine Heil-
methode den Dankenden auch
zu empfehlen.

Herrn Pfister, Bernisch,
Eldwig 287, Weg. Hamburg.

Zu verkaufen ein im heiligen
geistortviertel belegenes

Wohnhaus

mit großem Garten, wovon ein
mehrere Baupläge abgetrennt
werden können.

Näheres Reitenstraße 12.

Zu kaufen gesucht

Roggenstroh.

Reitenbahn, Bröderstraße.

Nachlaß-Auktion.

Die Erben des verst. Grenz-
ansehers a. D. Heinr. Schwog-
mann hier, Reitenstr. Nr. 30,
lassen am

Dienstag, 9. Jan. d. J.,

nachm. 3 Uhr anfd.,

in der Wohnung des Erblassers,
Reitenstraße 30, folgende Nach-
lassgegenstände, als:

1 Sofa, 1 Sesseltisch, 6 Polster-
stühle, 1 Sessel, 1 zweifach.
Kleiderkasten, 1 Kommode,
mehrere Rohrstühle, 2 Betten,
1 Küchenschrank, 1 Wanduhr, 1

Spiegel, 1 Kleiderstuhl, 1 Hän-
delampe, 2 Maßstäbe, 1 Hän-
delstuhl, mehrere Bilder, 2

Gartenbänke, 1 Koffer, 3 Bal-
gen, 1 Zerstörer, das Küchen-
geschir, Glas- und Porzellan-
sachen usw.,

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung zu versteigern.

Kaufinteressent ladet ein

W. Cordes, Harenstr. 5,
Hornpfeifer 632.

Härgerfeld. Zu ver. 25 junge
Legehühner. Alexander-Gb. 88.

Zu verpachten 6 Jnd Weide-
land. — Zu verkaufen zwei
Wullstüber.

Johann Büsing,
Hünshausen bei Gilsleb.

1500 m gebrauchtes

Feldbahn = Geleise,

60-65 mm, mit eis. Schwellen,
suche anzukaufen. Offert. unter
F. G. postl. Kirch-Oldenb.

Wegen Einschränkung des
Fuhrwerks zu verkaufen zwei
sichere, gesunde, kräftige

Arbeitspferde.

Dampfsägelei Ohmstede.

Schmiedewerkstatt m. Werkzeug
zu verkaufen oder zu verpachten.
Gest. Offerten unter Nr. 155 an
d. Annoncen-Expeditio Reu-
bers & Ostermann, Osnabrück,
erbeten.

Zu obdem. Stadt zwischen

Bremen-Osnabrück

Fabrik = Grundstück,

Pontor, 10 Arbeits- u. Lager-
räume, mit herrschaftl. Wohn-
haus, 7 Wohnr., Küche, Boden
usw., für Zigarrenfabr., leichte
Industrie, Engrosgehitte pass-
end. Günt. Arbeiterverhältnis-
nisse. 27 000 k. 10 000 M. Anjabl.
Gedenberg & Co., Hannover.

Zu kaufen gesucht

mehrere 1000 Pf. gut. Berde-
sch. Ch. m. Preisang. an
A. Baruffel, Ohmstede 1. D.

Gewerbe- und Handelsverein von 1840.

Wichtig für alle

Telefontauschlüsse!

Die Kaiserliche Oberpostdirektion, hier, teilt uns unterm
3.5. Januar 1912 mit, daß - unter dem Vorbehalt
jederzeitigen Widerrufs bzw. erneuer Verhandlungen
wegen eines Beitrages der Interessenten zu den Kosten
einer Beamtenvermehrung - vom 8. Januar 1912
ab der Fernsprechdienst bei der Vermittlungsstelle des
hiesigen Ziegelaubenanntes an den Werktagen auch
im Winter auf die Zeit von 7 bis 8 Uhr vorm. aus-
gedehnt werden wird.

Hierdurch ist ein dringendes, oft besprochenes Ersuchen
erfüllt worden, was wichtig ist für Alle, die an dem **Wagen-
und Stück-Güterverkehr bei der Eisenbahngüter-
abfertigung** beteiligt sind, wie für Andere, besonders für
Baunnternehmer und Handwerker.

Wir bitten alle Fernsprechnehmer, nunmehr Vorzüge
zu treffen, daß von 7 Uhr früh ab etwaige Anrufe auch sofort
im Kontor, Lager, Laden oder Werkstatt entgegengenommen
werden können.

Der Vorstand.

Auktion

in Mansholt.

Wiesefelde, Landwirt Chr.
Jatzels in Mansholt läßt am

Mittwoch, 10. Januar,

nachm. 2 Uhr anfd.,

wegen Beendungslieds:

1 12jährige Stute, fromm und
guteft,

2 Kühe, eine Oktober belegt
und eine im März kalbend,

2 Lammern, eine Februar kal-
bend und eine Oktober be-
legt,

1 12jähriges Amsbrind,
2 Sauen, kürzlich belegt,

8 Ferkelschweine, 3 Monate
alt,

20 Hühner und 2 Hähne,
1 Dreifachmaschine mit Göpel, so
gut wie neu, 1 Erdwippe, 1

Wflug 1 Reitenwege, 1 Jan-
sch (500 Liter), so gut wie neu,
1 Damenrad usw.

auf Zahlungssicht zu verkaufen, wo-
zu einladet

Bräse, amtl. Aukt.

Namen- u. Kindergarderobe

werden in u. außer d. Hause
gut und sauber angefertigt.
W. Wekerhoff,
Oldenburg, Weidenstraße 2, u.

Gebrauchte

Schreibmaschinen:

1 Adler,
1 Olivet,
1 Underwood,
1 Smith Premier,
1 Ideal,
2 Bildensdorfer,
2 Mignon,

zum Teil noch neu, gebe
unter Garantie billig ab.
Christl. v. Steinmeyer.

2 Stück gebrauchte

Schneidermaschinen,

Rundschüsseln u. Langschüsseln,
eine fast wie neu, ganz billig.
Christoph Steinmeyer.

Peters' u. n. Zu verkaufen ein

reinarbiges Amsbrind.

Carl Garm, Wüdenlohstraße.

Flottes Kolonialw.

u. Delikatess.-Geschäft

ist fränkisch, preisw. zu verk.
Unt. über 100 Wlke. Miete
billigst, ca. 7000 M. erforderl.
Offerten erbeten unter E. 81 an
die Expedition dieses Blattes.

Billeg zu verk. gut erhaltene

Möbel:

Wäschtischnaturen, einzelne So-
fas, u. mittelgr. u. gr. Kleider-
schränke, Tische, Stühle, eichen,
Bunt mit Aufsatz, 1 u. 2 Schloß,
Zerfellen, u. u. gr. Polstermö-
bel, Marmorpl., Nachtschrank m.
Wärmepfl., Küchenschranke, mit
aber ohne Glasausf., Spiegel-
schrank, 4 Schreibrühre in ver-
schied. Größen, sehr billig.

Gut erb. Kachelofen billig zu
verkaufen. Adenstraße 26.

Schweiburg.

Schützen-

Verein

Ja estrand.

Dienstag, den 9. Januar:

Konzert, Vorträge

und

Ball.

— Anfang 7 1/2 Uhr. —
Hierzu laden freundlich ein
Der Vorstand.
Gebr. Diekmann.

loge Edelstein Nr. 147

F. O. T. O.
Gverien b. Oldenburg.

1. Stiftungsfest,

verbunden mit Weihnachtsfeier,
Kaffeeabend u. nachfolgendem

Ball, am

Sonntag, 7. Januar 1912,

im Vereinslokal

„Schützenhof“ zur Zabelndun-
gen (Weg. d. Sölge).

Anf. d. Weihnachtsfeier 8 1/2 Uhr
Kaffeeabend abends 6 1/2 Uhr
anschließend Ball.

Maag-Bouillon u. Suppe gratis!



Bester

Hausbrand

Es ist nicht leicht!

in Zeiten einer allgemeinen Teuerung Mittel und Wege zu finden; um die Ausgaben im Haushalt so niedrig wie möglich zu halten. Eine immer wiederkehrende Frage ist:

Wie spare ich am Feuerungsmaterial?

Verehrte Hausfrau! Hier haben Sie Gelegenheit zu sparen, wenn Sie den wohlgemeinten Rat befolgen:

! Brennen Sie Blitz-Brikets !

Machen Sie einen Versuch mit Blitz-Brikets und Sie werden uns mit Dank Recht geben, dass wir Ihnen hierdurch das Mittel in die Hand legten, an der richtigen Stelle, zur rechten Zeit zu sparen.

- Blitz-Brikets** sind reinlich, sparsam und äusserst holzkraftig!
- Blitz-Brikets** sind billiger im Preise und sparsamer im Verbrauch wie andere Brennmaterialien!
- Blitz-Brikets** sind bestgeeignet für Salon- und Küchenfeuerung.
- Blitz-Brikets** sind in Oldenburg zu beziehen durch die Kohlenhandlungen!

Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:

Normann & Co., Inh.: H. Schmidt, Kohlen, Koks, Brikets, — Oldenburg, Telefon Nr. 199. —
Kontor und Lager: Nicolausstr. 10.

Sparsam!

Reinlich

Reinlich

Panorama.
Die Höhe:
Eine herrliche Reise
von Chamonix
bis zum Gipfel des
: Montblanc. :

Luisenschule.
Anmeldungen für das
neue Schuljahr werden
an Schultagen von 3 1/2
bis 4 1/2 Uhr nachm. im
Hause Blumenstraße 7
entgegengenommen.

Die Vorsteherinnen.
Hauptgeschäft ist das Haus
mit Grundstück
Johannisstr. 4
billig zu verkaufen. Näheres
Niederrheinweg 55.
Kantkassen. Zu verkaufen, eine
schöne, nahe am Kanal, liegende
Gruene. G. Richter.
Klavierlehrer und Stimmer
S. Barbing.
Oldenburg, Hiegelhofstr. 23 II.
Vertreter d. Igl. Holzplanfor-
fabrik v. S. Schnell, Hamburg.
Ehrent. Zu verk. Quenen,
nahe am Kanal, u. sch. Ferkel.
S. Hiltten.

Saalschiess-Verein
"Tell"
"Eversten."
Am Sonntag, 7. Januar:
1. Stiftungsfest
im Vereinslokal "Grunewald".
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Zu verleihen.
Geld Darlehen ohne Bürg., 5
Pr. Zins, ratenw. Rückz., vom
Wirt. Schlichter. Schlichter,
Berlin-Gr. 67, Hohneperstr. 19.

Anzuleihen gesucht.
Anzahl ca. 7000 M auf Reu-
en unter Lage unter Brand-
b. Nat 1912. Offert. unt. A.
B. 50 Filiale Alexanderstr. erb.
Nachweisbar prompter Zins-
zahler (Beamter) sucht zum 1.
Mai d. J. 12.000 M (erste Hypo-
thek) umzuliehen. Offerten
unter S. 24 an die Exp. d. Bl.

Verloren.
Verl. eine gold. Brosche Frei-
tagabend im Theater oder auf
dem Wege von da nach der
Kassianallee. Abzugeben
Kassianallee 9, oben.

Miet-Gesuche.
Gesucht z. 1. Mai 1912 ff. fr.
Wohnung von einzelner Dame,
1 St. 1 od. 2 R., Küche u. H.
Keller. Offerten unter J. 1
Filiale Alexanderstraße erbet.
Gesucht zum 1. Febr. unmo-
bli. od. Choro. gef. f. 2 Pers. in
herrlich. Lage. Offerten unter
S. 35 an die Exp. d. Blattes.
Wohnung zum 1. Mai et
Haus mit Nebenwohnen.
Offerten unter S. 334 an die
Exp. d. Blattes.

Gesucht
eine gediehe, neuzeitlich ein-
gerichtete Familienwohnung zum
1. Mai. Offerten unter S. 335
an die Exp. d. Bl.
Zum 1. Mai oder früher suche
für mich ein unter Lage eine mit
allen Bequemlichkeiten ausge-
stattete Oberwohnung von 6
Zimmern mit Zubehör. Offert.
mit Preisangabe erbitte.
Graf von Gruben,
Gottorfstr. 8.

Verloren.
Cef. z. 1. Mai Interw., evtl.
halbes Haus, f. Haus, von 6
Verl. (4 Kinder), 2 St., 2-3 R.,
R. u. Zub., Rodgas u. H. Garten
erwünscht. Off. unter B. 32
an die Filiale, Langestraße 20.
Junger Mann
sucht auf sofort oder zum 15.
Jan. Wohnung, Kam. u. Küche.
Offerten unter B. 33 an die
Filiale, Langestraße 20.
Einzelmieterrin sucht Ober-
wohnung, evtl. Gartenland, bis
200 M. Offerten unter B. 1 an
die Filiale, Langestraße 20.
Eine Wohnung f. d. Nähe v.
St. Wall von H. Baum, zu Mai
gekauft. Preis ca. 350 M. Off.
unter S. 64 an die Exp. d. Bl.
1 Dame sucht zu April o. Mai
f. Heilungsgelände. 1. Stufe, 1
bis 2 Kam., Küche (s. Zeit einer
Wohnung) f. Preise bis 240 M.
Offerten unter S. 89 an die Ex-
pediton dieses Blattes.

Stellen-Gesuche.
Zu verm. zum 1. Mai eine
schöne separate Unter- o. Ober-
wohnung m. Balkon, Gas, Gar-
ten und Stall, passend für einen
Privatmann o. Beamten. Näh.
Wolffs Wiesen, Jägerstraße 13.
Fernsprecher 1020.
Z. verm. f. möbl. St. u. R. f.
1 o. 2 j. d. J. Alexanderstr. 15, o.
1 o. 2 j. d. J. 1. Mai e. geräum.
Unternehmung mit Stall und
Gartenland. Einernweg 17.

Zu verm. z. Mai event. früher
eine Oberwohnung, Sandweg 26.
u. erf. Illusionen. I.
Zu verm. zum 1. Mai die
Oberwohnung Alexanderstr. 34
(geade Räume).
Näheres da selbst unten.

Beiersheim. Zu vermieten z.
1. Mai d. J. Wohnung mit ob.
ohne Land.
Aus. Hüpfen.
Zu verm. gut möbl. Wohn-
u. Schlafzimm. u. Seiteneing.
Georgstr. 2.
Zu verm. zum 1. Mai die von
mit beu. Interw. nung mit
allem der Neuzeit entsprechende
Zubehör.
Geh. Heeren, Stau 22.
Zu verm. möbl. Küche und
Kammer, Lamberstr. 10 ob.
Zu v. anf. od. spät. schöne
Unterw. Charlottenstr. 5.
Schön möbl. Zimmer zu verm.
Mottenstraße 1, 2. Trepp. r.
Gut möbl. Zimmer zu verm.
Hauptstraße 6, am Hof.
Oberwohnung z. 1. Mai zu
verm. mit Stall und Garten,
auf Büschel ohne Land.
Hermann, Dietrichweg 43.

Oldenburg. Zu mein. Neu-
bau wünsche ich z. 1. Mai die
aus 6 geräum. Zimm. besteh.
Unternehmung zu verm. Bad,
Gas u. Wfling, hoch. Zelena-
l. vor. G. Vogl. Clodppstr. 14.
Zu verm. zum 1. Mai ver-
sehungshalber eine sep. Ober-
wohnung mit Gartenland.
Frau Wohlers, Radortl. Ch. 1b
Wegen Verziehung ist die herr-
schaftliche Obw. Saarenufer 15
z. 1. April od. 2. Mai d. J. an-
terw. z. verm. J. Heint. Dvbe.
J. 1. April sof. mod. u. beq.
Oberw. a. ruh. Bew. z. verm.
Br. 500 M. J. Howe, Ehernstr. 9
Zum 1. April zu vermieten
abst. Oberwohnung, gerade
Räume, 2 St., 3 R., mit Zub.,
Gas, Wasser u. Veranda, 380 M.
Dreierstraße 32.
Möbl. Küche und Kammer
zu verm. Hiegelhofstr. 12.
Legis f. J. S. Rurwidstr. 4.
Mittagsst. 65 J. Nacht 22 I.
Gesucht. Zu vermieten auf
sofort oder später die Ober-
wohnung (siehe Frage) in
meinem neuverkauften Hause,
mit allem Zubehör, Gas, Wasser u.
elektr. Leitung. Hausstr. 5.
Legis. Burgstraße 22.
Gesucht. Zu verm. z. 1. Mai
schöne ger. Unterw. mit Stall u.
Land, n. d. Stadt, Blocher Ch. 43
Ein f. m. Jim. z. v. Kleinstr. 2.
Z. v. ein möbl. S. Bergstr. 11.
Z. v. a. gl. o. sp. w. Verl. f. fr.
Oberw., 4 R., a. 1 o. 2 Verl.
(150 M.). Zu erf. Exp. d. Bl.
Ewerken. J. v. J. Febr. o. März
unw. St. u. Ort. Feinrichstr. 12
Zu verm. Zimmer mit Bei-
Kauf. Damm 23 I.
Hefl. Legis. Saarenstraße 4.
Mal Oberwohnung zu verm.
Amalienstraße 35.

Zuche z. 1. Mai f. m. 17jähr.
Tochter, welche schon 1 J. den
Hausf. erl. Aufs. in ein. bef.
bürgerl. Haus, am liebsten wo
Mädchen vorh. ist, womögl. auf
dem Lande, bei vollständigem
Familienanfschl. Gef. Off. u.
S. 87 an die Exp. d. Bl.
Für m. 18j. nicht unerf. Tocht.
er suche zum Frühjahr in bef.
bürgerl. Haushalt Stellung z.
v. Ausbildung b. unerb. Fam.
Anfschl. Schlacht um schlücht o.
etwas Lehrgang. Offert. unter
S. 77 an die Exp. d. Bl.

**Sucht für ein 18jähriges
junges Mädchen**
auf Mai Stellung in bef. bürg.
Haushalte, wo Mädchen vor-
handen. Offerten unter S. 66
an die Exp. dieses Blattes.
Suche für meine 19j. Tochter
Stellung mit Familienanfschl.
und etwas Gehalt, am liebsten in
Oldenburg.
Herrn, Siemens, Landwirt,
Siederbrook, Post Altenesch.
Suche für meine 18j. Tochter
Stellung zur Erlernung der
Küche und des Haushalts in
einem ländl. Hause.
Offerten unter M. 500 post-
lagend Cloppenburg.

Schreiber - Lehrling
Ich suche für meinen Sohn,
welcher die Schule ver-
lässt, verseh. mit besten Zeug-
nissen, perfekt in Stenographie
u. Englisch, eine Stelle als
Schreiber - Lehrling
bei ein. Rechtsanw. od. Not-
tarius, wo dem. frei Kost u.
Logis gewährt wird.
K. Karadies, Bremen,
Kornstraße 82.

**Ungefährere
Buchhalterin,**
mit sämtlichen Kontararbeiten
vertraut, sucht Stellung zum 1.
Mai evtl. später. Gef. Off. m.
Gehaltsangabe u. näh. Beding-
u. Z. M. 44 postl. Oldenburg.
Fr. Witte 30, welsch. mehrere
Jahre ein. bef. bürgerl. Haus-
halt selbständig führt, sucht z.
1. Mai unabh. d. h. Beding-
Off. u. S. 75 an die Exp. d. Bl.

Oldenburg. Suche zu Mai
für ein 18jähr. Mädchen Stel-
lung für Küche und Haus, im
Kochen etwas erfahren, am lieb-
sten bei einem älteren Ehepaar.
Nachfragen Stau 42.
Suche f. m. 16j. Tocht. Stellg.
in bef. o. 1. Febr. Sandw.
1., Dreimoor, Oldenburg.
Suche mehrere Wasch- und
Reinmachefrauen oder zur Aus-
hilfe. Zu erf. Hiegelhofstr. 32a.

Suche für meinen Sohn, wel-
cher in einem Warenengroßge-
schäft gelernt hat, per 1. Mai
Stellung,
wo derselbe Gelegenheit hat, sich
weiter auszubilden. Offert. u.
S. 68 an die Exp. d. Bl. erb.
M. Treiler,
Kammannstraße 9.

Junges Mädchen,
gefest. Alters, in allen Zweigen
des Haush. erf., sucht selbständ.
Stellung zu April oder Mai.
Offerten erbitte unter A. B.
postlagernd Eickstedt.

Invalide,
militärl. 33 Jahre alt, sucht
Stellg. als Kaffierer, Bote, Wär-
ter oder ähnliche Beschäftigung.
Selb. verk. über gute Schulbil-
dung und gute Handf. Wäs.
Gehaltsanfrage. Näheres in
der Expedition dieses Blattes.
Für meine Tochter, die Stern
konfirmiert wird, suche ich eine
Stelle als Mädchen. Off. unter
S. 76 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Verkäuferin
in Konfektionsgeschäft od. ähn-
licher Branche. Offerten unter
F. S. Wilhelmstr. Tagelohrstr.
Ein junges, ca. 30jähr., erf. Fab-
rikarbeiterin sucht mit bel. Antritt
Stellung zur Leitung eines
landw. Betriebes.
Offerten erbeten an
G. Hildebrand, Brate i. D.
Ein junges Mädchen, 27 J.,
alt, sucht zum 1. Februar oder
später Stellung als
Haushälterin,
am liebsten bei einem einzelnen
Herrn in der Stadt Oldenburg.
Näheres bei
K. Tegemeier, Köhler, Brate.
Ein älteres junges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. April od.
1. Mai, am liebsten bei einzeln.
Herrn oder alt. Ehepaar. Off.
postl. Auguststr. Nr. 7.

Offene Stellen.
Wännliche.
Oldenburg-Altenesch. Gesucht
auf Mai ein zuverlässiger
Großhändler.
Näheres zu erfragen bei Gaf-
wit Marische, Alte Kapelle.
Suche per sofort oder bald
einen durchaus zuverlässigen
Mann beim Brotwaagen als
Verkäufer.
D. Janßen-Timmen,
Bädermeister, Landwehrstr. 44c.
Zum 1. April suche einen
Kommiss
der Kolonialwarenbranche.
Friedr. Stassen,
Küftingen in Oldb.
Agenten für Neubetten sucht
Wittes & Schäfer, Bremen.

**Sucht zu Mai ein
fl. Knecht**
von 14 bis 16 Jahren.
Oldenburg-Oldenburg
Für mein Kolonialwaren- u.
Fleischwaren-Geschäft suche ich
zu Ostem einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
J. G. Heinen, Westerb. 10.
Viel Geld verd. jeder.
Küchens. Kuchens. Kuchens.
K. Sandhage, Braunschw. 10,
Kammannstraße 9.
Radortl. Suche f. Gesellen u.
einen jungen Mann als Lehr-
ling zum beliebigen Antritt zu
günstigen Bedingungen.
D. Cordes, Nachbedermeister.
1 Fahrradschlößer,
der auch etwas Automobili-
reparaturen versteht, kann sofort ein-
treten.
Reparatur-Werkstätte
Waldstr. 9.

Hoher Verdienst.
Vertreter u. Viehverkäufer
überall gef. Off. u. N. 253
an Kaufmann & Bogler, A.-G.,
Hamburg.
Tücht. Vertreter
(auch Nichtfachleute) f. Kranken-
kassen bei hob. Provision gesucht.
Nach kurzer Zeit Anstellung
bei Gehalt.
Sagonia, Leipzig, Emilienstr.

la Vertretung
keine Versicherung, auch für
Nichtfachleute passend. Ver-
dienst ca. 3-400 M monat-
lich. Kapital nicht erfor-
derlich. Anfr. an "Vater-
lands" Nr. 1, Hamburg 21 (21).

Gef. Malerleistung zu Ostem
oder Mai. Karl Limmanns,
Maler, Radortstr. 103.
Günstige Gelegenheit, sich in
Bremen
selbständig
zu machen, wird einem jungen
Kaufmann, auch gelernter De-
tailist, geboten durch Ueber-
nahme eines Geschäftes der
Nahrungsmittelbranche.
Erforderliches Kapital ca. 5000
Mark. Offerten unter B. 2354
an die Bremer Annonc. Exped.
Joh. Holm, Bremen.

IO Pfennig-Artikel,
gef. gef. gef., welsch. Millionen-
Absatz garantiert, ist sofort der
Alleinvertreter
zu vergeben. Zur Uebernahme
sind 40 M. erforderlich. Offerten
erb. unter Bl. 33 an Rudolf
Wass, Berlin SW.
Ewerken. Suche 1 nicht. sold.
Weselen f. meine Wädert mit
Stallbetrieb. Friedrich Strud.

Mein Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt am Montag, den 8. Januar,

und sind die Preise in allen Abteilungen meines grossen Warenlagers ganz besonders herabgesetzt, teilweise zu und unter Einkaufspreis.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Flauschmäntel, Jacketts, farb. Mäntel, Staub-Mäntel, Gummi-Mäntel, schwarze Frauen-Mäntel, Plüsch-Mäntel, Theater-Capes, Regen-Capes, Costümröcke, Kinderkleider, Kindermäntel.

Damen-Blousen aus gutem Wollstoff, gefüttert, darunter die neuesten Farben u. Facons, Stück 2.50, 5.00, 3.00, 2.00, 1.00 Mark.

Weisse Batist-Blousen in jeder Grösse, Stück 1 Mk.

Seidene Blousen in schwarz, farbig, weiss, ganz enorm billig.

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstrasse-Markt.

Wer will sich ohne Kapital selbstg. machen? 8000 Mark Jahresinkommen können freibehaltene Personen in Stadt oder Land durch Übernahme einer **Versand-Fillale** verdienen. Dauernde, gute Existenz. Wir brauchen nur zuverlässige Personen, das andere wird von uns besorgt. **Reklame auf unsere Kosten**, Kenntnisse, Kapital oder Laden nicht erforderlich; daher Risiko ausgeschlossen. Auch als **Nebenerwerb** geeignet. Strebs. Personen, welche schnell und **erfolgreich vorwärts** kommen wollen, erhält. Näh. Auskunft kostenlos unter **H. K. 77 an K. Böhnert, Leipzig, Markt 6.**

Zu Ostern ein **Lehrling**, Möbelstickerin u. Reime, Donnerstrasse 18. Bürgerelbe. Gef. zu Ostern **1 Maler-Lehrling**, C. Schülz.

Gut empfohlener, frästiger **Hausbursche** gesucht. Schuhhaus Köster, Stauffstr. 7.

Ein **Schreiber-Lehrling** kann zu Ostern bei uns eintreten Köhler & Reimke.

Gesucht auf sofort **tüchtiger Verkäufer** für mein Kolonialwarengeschäft. Offerten unter E. 70 an die Exped. d. Bl.

Lehrer, Gesucht zu Ostern **1 Schneiderlehrling** Geur. Haizer.

Gesucht auf sofort ein **kleiner Knecht**, Georgstrasse 24.

Neben-Verdienst 2-300 Mk. monatlich schaffen sich mit kleinem Kapital Herren u. Damen jeden Standes ohne Aufgabe des Berufs. Reizender praktischer Versand-Artikel. Keine Reisenden. Keine Extraräume nötig, daher mühelose, angenehme Beschäftigung. **Deutsche Handels-Zentrale, Berlin, Dresdenerstrasse 111.**

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung für mein Kontor gegen Vergütung. **Heinrich Herdies, Petroleum-Depot, Waren en gros und Agentur-Geschäft.**

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung, für Kontor und Versand. **Vareler Fleischwaren-fabrik.**

Jetzt Suche zu Ostern für mein Konfektions-, Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft einen

Lehrling mit guter Schulbildung. **Fritz Renken.**

Wäfig. Gesucht ein Tischlergeselle und zu Mai ein **Lehrling**. **C. Wichmann, Tischlermeister.**

Barel i. D. Gesucht auf sofort jüngerer **Stempfergeselle**. **B. Holjemeisen.**

Jader erg. Gesucht ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit. **H. Schulte.**

Jüngerer Bureangehilfe mit stotter Handschrift, Stenograph (mindestens 100 Silben Stolze-Schreib) und Maschinenschreiber, zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen sind unter E. 84 an die E. d. Bl. zu richten.

Gesucht für das Kurhaus Guiser Dain, Moorbusch am See (Holland) mehrere tüchtige **Hausdiener** für die Saison (Mai-September). Lohn 75 M. monatlich bei freier Station und Wäsche und voller Verköstigung. Offerten einreichen an **Gemeindevorsteher Lanje, Westertide.** Gesucht auf sofort ein **Knecht** gegen guten Lohn. **Karl Rehlmer, Gastwirt, Delmenhorst, Mühlentrafte 11.**

Bei bedeutender, vorzüglich eingeführter deutscher Versicherungsgesellschaft ist die **Generalagentur Oldenburg** mit einem tüchtigen Agenten als bald zu besetzen. **Genussberechtigung** ohne Gehalts- u. Reiseumlage, sowie Provision vom gesamten Nettogehälte. **Gute Organisation wird überwiesen.** **Helfer** wird auf einen **erfahrenen** oder **jüngeren** Nachmann, der bereits nachweislich erfolgreich in gleicher oder ähnlicher Stellung tätig war. **Streng diskrete Unterhandlung.** **Gefl. Offerten unter Z. 119 an die Exped. d. Bl.**

Tüchtiger Agent für ein bedeutendes, neu gegründetes **Werk der Nahrungs-mittelbranche** gesucht, der in der einschlägigen Geschäfte wie bei **Wolff** ein beländes eingeführt ist. Offerten, denen Referenzen und jetzige Vertretungen beigelegt sind, erbeten. Offerten unter **Chiffre H. L. 2369** besendet die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Hamburg.**

Erst laßige Sie **Wirtschaft**, die Leben mit und ohne Unternehmung, Unfall, Haftpflicht, Serbafasse und Volk betreibt, sucht für den gut organisierten **Regist. Großherzogtum Oldenburg** u. **Freistaat** einen **kontinierlichen Fachmann als Oberbeamten**, dem außer der **Agenten-Organisation** auch **Berufsorgane** unterstellt werden sollen. Für die **gutsichere Position**, die mit **sehr hohem Gehalt**, **Spezial**, **Fahrtgeldern** sowie **Provisionen** aus dem gesamten **Netto**-Gehalt und **Vergütungen** für bestimmte Jahresleistungen ausgestattet ist, können nur **erste Kräfte** in Frage kommen. Eig. einbeider **Bremen, Oldenburg** oder **Wil. Elmshaven**. **Gefl. Offerten u. J. 4 an J. Wallendank, Hannover, erb.**

In diesem Bezirk bereits gut eingeführte **Glas-Vericherung** sucht **General-Vertreter** bei angemeßeneren **Verträgen**, die mit **sehr hohem Gehalt**, **Spezial**, **Fahrtgeldern** sowie **Provisionen** aus dem gesamten **Netto**-Gehalt und **Vergütungen** für bestimmte Jahresleistungen ausgestattet ist, können nur **erste Kräfte** in Frage kommen. Eig. einbeider **Bremen, Oldenburg** oder **Wil. Elmshaven**. **Gefl. Offerten u. J. 4 an J. Wallendank, Hannover, erb.**

Zum diesigen Bezirk bereits gut eingeführte **Glas-Vericherung** sucht **General-Vertreter** bei angemeßeneren **Verträgen**, die mit **sehr hohem Gehalt**, **Spezial**, **Fahrtgeldern** sowie **Provisionen** aus dem gesamten **Netto**-Gehalt und **Vergütungen** für bestimmte Jahresleistungen ausgestattet ist, können nur **erste Kräfte** in Frage kommen. Eig. einbeider **Bremen, Oldenburg** oder **Wil. Elmshaven**. **Gefl. Offerten u. J. 4 an J. Wallendank, Hannover, erb.**

Wildehausen, Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Verkäufer oder Verkäuferin** für unser Kolonial- und Eisenwarengeschäft. **Wüller & Dinklage.**

Tüchtige Darlehens-Bermittler für reelle, seit 6 Jahren besteh. Firma sofort gesucht. Offerten **J. 3. 100** hauptpostlag. Berlin.

Suche per 1. Februar **Hausdiener** von 14-16 Jahren. Lohn 200 bis 250 M. **G. Horn, Achternstr. 42/43.**

Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **händiger Arbeiter**. **G. Wüller, Böhmerstraße.**

Weibliche Köchin für herrschaftlichen Haushalt, hundertlos Ehepaar. **Zaubenstrasse 26.**

Gef. 3. Febr. i. ei. best. **Beamtensfamilie** et. J. Mädchen b. **Kam. Anstalt** m. Gehalt. **Gefl. Off. E. D. 50** postlagernd **Delmenhorst** erbeten.

Gesucht zum 1. April eine **einfache Stütze**, evangel. dieselbe muß i. Kochen wie in allen Zweigen d. Haushalts tüchtig sein. Mädchen wird gehalten. **Frau Antsdriecher Saur, Berlenbrück.**

Einfaches, gebildetes Fräulein f. u. evang. Familie als **Stütze** gesucht. Nicht zu jung, durchaus tüchtig im Haush. u. Kochen, im Nähen u. Plüden gründlich erfahren. Dienstm. vorhanden. **J. meld. m. Angabe v. Schulbildung, bibl. Tätigk., Gehaltsanpr., Zeugn. u. Photographie.** **Frau Dr. Dinklage, Mülheim b. Köln a. Rhein.**

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Hausarbeit. Off. unter E. 65 an die Exped. dieses Blattes. **Gesucht zur Aushilfe bis Mai für ganze oder halbe Tage ein jüngerer Mädchen.** **Kachstr. Filiale, Banachstr. 20.**

Gesucht zum 1. Mai ein **jungeres tücht. Mädchen.** **Frau Dammernann, Everßen, Hauptstraße Nr. 90.** **Gesucht auf sofort ein jung. zuverlässiges Kindermädchen für die Vormittagsstunden.** **Frau Gertrud Barleben, Oldenburg, Stauroben 5. 1. Et.**

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Mai gesucht. **Achternstraße 17.**

Gesucht zum 1. Mai oder früher ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus zum Allein-dienen für jungen Haushalt. **Zu melden Dienstag u. Mittwoch morgens bis 11 Uhr, abends nach 7 Uhr.** **Seilgängerstraße 28.**

Tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn. **Frau Kaufmann Waden.** **Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen** für Haushalt und Wäsche. **Lohn 240 M.** Nur solche mit besten Empfehlungen woll. sich melden. **W. Brinjes, Weinhandlung.**

Mädchen für Haushalt und Wäsche. **Lohn 240 M.** Nur solche mit besten Empfehlungen woll. sich melden. **W. Brinjes, Weinhandlung.**

erste Arbeiterin, angehende erste Arbeiterinnen bei hohem Gehalt u. angenehme Arbeitsstellung. **Gefl. Off.** nebst Zeugnisabschriften, **Phot. u. Gehaltsanfragen** erbeten. **G. Horn, Achternstr. 42/43.**

jungeres Mädchen bei Familienanschluss und Gehalt. **M. Dieffen.** **Gesucht auf sofort ein Krankenknecht**, Anfangsvergütung jährlich 450 M., **Verl. nütze** Verstellung mit **Zeugn.** in er erbeten.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Bloh. **Rinderloses Ehepaar** sucht auf möglichst bald für ein **ertrantenes** ein **anderes, gewerl. Mädchen** oder auch ein **fr. Mädchen**. **Auguststraße 67, unten.**

Gesucht zum 1. April ein **erfahrenes jung. Mädchen** zur Führung eines kleinen kauf-männischen Haushalts in **Bur-jabingen**. Offerten erbeten un-**ter E. B. 12** postlagernd **Berne.**

Widweisen, Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **händiger Arbeiter**. **G. Wüller, Böhmerstraße.**

Widweisen, Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **händiger Arbeiter**. **G. Wüller, Böhmerstraße.**

Widweisen, Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **händiger Arbeiter**. **G. Wüller, Böhmerstraße.**

Nordenham, Suche zum 1. Febr. f. m. gut bürgerlichen **Haushalt ein lauberes Mädchen** oder ein **junges Mädchen**. **Reinhard Stege, Rentier-Drogerie.**

Ich suche zu Februar 1912 ein **junges Mädchen** aus guter Familie, das das **Buchmachern** gründlich erlernen will. **Aus-wärtige** können **Penfion** im **Hause** haben. **Emma Klusmann, Baumgartenstraße Nr. 15.**

Per sofort oder 1. Mai ein **jungeres Mädchen** von 14-15 Jahren, bei **Fam. Anschluss** ev. etwas **Zahngeld**. **G. Müdebusch, Holzhandlung, Gude i. Oldb.**

Gesucht zum 15. März oder später f. m. **Haushalt ein junges Mädchen**, **schlicht** bei **Familien-Anschluss** ev. etwas **Zahngeld**. **Frau Rehrer Forbors, Rumund-Geoged.**

Anlassgesellschaft in einer **klein. Stadt** in der **Nähe Oldenburgs** sucht zum **baldigen** Eintritte **tüchtige Stenotypistin**, welche auch **andere Kontorarbeiten** mit zu verrichten hat. — **Freie Station**. — **Offerten** mit **Gehaltsangabe** und **Beifügung** von **Zeugnisabschrift** unter **E. 67** erbeten an die **Exped. d. Bl.**

Gesucht für einen **K. Landw. Haushalt** in **Stedingen** ein **junges Mädchen** bei **vollst. Familienanschluss** und **Gehalt**. **Offerten** unter **E. 80** an die **Exped. d. Bl.**

Begehr Verheiratung zum 1. März d. J. ein **zuverlässiges, etwas** **erfahrenes Mädchen** gesucht, welches auch **hundertlos** ist, in **Stadt Oldenburg**. **Anfragen** erbeten an die **Exped. dieses Blattes** unter **E. 86.**

Gesucht zum 1. Februar ein **freundliches, aktuelles Mädchen**. **Frau Wülz, Hiller, Pferdemarkt 2.**

Gef. zum 1. April oder **Mai** ein **junges Mädchen** **schlicht** um **schlicht** für **unfernen Landwirtschaflichen** Haushalt. **Wolff Wils.**

Everßen, Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **zuverlässiges Mädchen**. **Schwartzing, Gemeindevorst.**

Kafede, Ich suche zum 1. Mai d. J. ein **gewandtes, tüchtiges Mädchen** für **auswärts**. **Frau de Levie.**

Umstände aber ein **Mädchen** f. 2 Pers. **gesucht**, welches **lochen** kann. **Zu erst. in der Exp. d. Bl.** **Gesucht auf Mai ein Mädchen** von 15-17 Jahren. **C. Thümler, Abbehausen.**

Pensionier **Gute Pension** für eine **jährige** **Caecilien-schülerin** auf **sofort** **gesucht**. **Gefl. Angebote** unter **E. 72** an die **Expedition** dieses **Blattes**.

Lehrerpenfionat „**Haus** **Immergrün**, **Bonn**. **Hausliche**, **wissenschaftliche**, **gesellschaftliche** **Ausbild.** **Prof. Dr. B. B. 12** postlagernd **Berne.**

<<

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 1.

Sonntag, den 7. Januar 1912.

7. Jahrgang.

Abend auf dem Felde.

Vom Ader steigt der Schollenluft
Empor in dunkle Ackerträume.
Ein müder Hauch schwebt durch die Luft
Und säckelt still die stummen Bäume.
Des Tages letzter Sang verklingt,
Kein Klang die Dämmerung durchdringt.

Nun kommt die Nacht, die düst're Frau,
Und senkt den Faltensmantel leise.
Scheu flattern durch das Dämmerblau
Gespenst'gen Flugs die Fledermäuse.
Vom fernen Berghang kommt die Ruh'
Und deckt die Fluren segnend zu.

Gefried Rämpfer.

Ein Arbeiter.

Von G. Eichhoff.

Es war um die erste Strohseernte. Am letzten Hause vor der großen Heide kaufte ich mir ein paar Groschen von einer Bauerntrau den halben Kuckuck voll reifer Birnen und fuhr dann hinein in die tiefe Stille. Du alte Heimat, du ferne Kinderzeit! Wie manche Stunde hab' ich neben meinem treuen „Zeig“ hinter der Schmeldeherde verträumt, manche Burg gebaut und wieviel Kiebitze überfliehet! Aber es gab zu wenig Kampf und Streit, nur daß sich ab und an zwei Vögel stießen und die stiebige eine räuberische Straße legten, daß die Federn stoben, sonst wirklich zu wenig Streit und Kampf, und deswegen achte ich damals diese stille Welt weniger als die übrige Welt. O du Einsicht des Kinderherzens! Wie lieb ich dich jetzt doch, du braune Heide, du meiner Kindheit heilige Heimat!

Schon war ich am Führenbeute angelangt, wo die Hünensteine liegen. Die Hügelabhänge und der ganze Waldboden waren rot von reifen Strohseeren, von denen eine große Schar von Frauen und Kindern emsig in ihre Kiepen sammelten, und da sah ich auch schon die gewaltigen Felsblöcke, in zwei Reihen gerichtet, Zeiden, wie unsere Altvordern ihre Toten ehrten. Auf dem größten Steine aber lag ein Arbeiter und verzehrte sein Butterbrot. Ich setzte mich zu ihm, gab ihm einige von meinen reifen Birnen und er erzählte mir von seiner Arbeit. Er hatte „Schollen gemäht“, moorige Plagen vom Waldboden, die man zum Heizen gebrauchte. Seine zwei größeren Kinder sollten sie aufsetzen, immer zwei an einander aufschleppen wie ein Dach, daß sie trockenien. Jetzt eben waren die Kinder gegangen, Strohseere zu pflücken, die sie verkaufen wollten um 15 Pf. das Pfund. Sie hätten sich schon einige Mark damit verdient, aber er habe das Beeren sammeln nicht gerne, weil das Gelderwerben auf zu leichte Weise zur Leichtfertigkeit verführe. Das Denken dieses einfachen Mannes reizte mich, mehr aus seinem Leben zu erfahren, und nach einigen Fragen an ihn erzählte er weiter:

„Ich hatte mir schon vor meinem 21. Jahre als Knecht über 400 Mark erspart. Da mußte ich in S. Soldat werden. Das war ein anderes Leben, als in der stillen Heide. Nach

der Knautzeit blieb er als Stallknecht in einer großen Wirtschaft und fand immer mehr Gefallen am Leben in der Großstadt. In einer Woche hatte ich mehr lustige Abende als daheim in drei Jahren. Mein Lohn ging mir schon eher durch die Finger, als ich ihn verdient hatte, und als ein Jahr herum war, waren auch schon meine fauer ersparten 400 Mark verthan und verjubelt, und der Heidejunge taumelte auf die Straße, hinausgeschoben, weil er, verbummelt, nichts mehr nütze war. Da dachte ich an meine stille Heide, besetzte mein letztes Kleingeld, die goldene Schnalle von meinem härenen Uhrbande, den einzigen Andenken an meine tote Mutter, kaufte mir schnell, damit ich nicht noch zuvor wieder wandern würde, eine Fahrkarte und fuhr stracks in meine Heimat. Zuerst war ich Tagelöhner, fing dann als Knaut wieder da an, wo ich vor meiner Soldatenzeit aufgehört hatte, und sorgte wieder und sparte und band so allmählich wieder in mir die leichtfertige Ader ab. Jetzt habe ich eine liebe Frau, drei Kinder, eine kleine Pächung, woran ich drei Stube halte, drei Säue mit Ferkeln habe und alljährlich wohl 10 bis 15 Schweine mäße. Wir sind alle gesund und haben zu leben, nur kommt mir immer wieder die Sorge, meine Kinder möchten von dem „Leichten“ Wute geerbt haben, deswegen hüte ich sie auch, daß sie nicht auf zu bequeme Art Geld erwerben.“

Wir war es warm geworden ums Herz, und es fiel mir daher schwer, zu gehen. Ich wollte nach dem Kirchdorfe S. und bat ihn, mir den Weg aus dem Walde hinaus zu zeigen. Aber er meinte, den Ausgang würde ich allein nicht finden, und er brachte mich durch manche lange Windung, wohl eine halbe Stunde weit, ins Freie. „Du hast den Mann so lange von seiner Heimat abgehalten“, dachte ich, „und nun bringst er dich wohl zwei Kilometer weit auf den rechten Weg, dem sollst du ein reichliches Trinkgeld geben,“ und reichte ihm das Geldstück mit herzlichem Danke hin. Aber der Mann sagte ganz gerührt: „Wenn ich einmal einem Menschen eine Freundlichkeit erweisen kann, die mir so recht von Herzen kommt, so darf ich kein Geld dafür nehmen, ich würde mir selber wehe tun.“ Die schwielige Hand dieses Arbeitsmannes habe ich lieber gedrückt, als die weiche Rechte manches vornehmen Bismarckers.

Wiener Walzer.

Von Elise Feldmann (Wien).

Jetzt, da ich ihm so ferne bin — da er so seltsam bang und tiefsinnig leise in mir verhallt — Walzer, du mein Geliebter, du mit Blumen im Haar — du mit dem Rauch in den Augen — du mit der Geige am Kinn — du Tänzer — Spieler. — — —

Alles wird wieder so was in mir. Bloumädchen kommen aus der Erinnerung Land, nisten sich als neue, löstliche Wunder in der Seele ein. . . . Aber schöner als alle Mädchen ist die Walzerwirklichkeit. Walzer kann man nicht träumen; Walzer muß man leben. Oder so: man muß sie einmal gelebt haben, um sie träumen zu können. Walzer können ein ganzes Leben mit Träumen füllen. Ich meine die echten, die Wiener Walzer von Strauß.

Ich denke an eine Ballnacht, da mir das Leben noch so jung, neu, unverfälscht — so blütenaufrecht war. Da der Wohlklang alles war und da man die Kiebler so voll Kraft hatte. Da man tanzte, um diese viele unverbrauchte Kraft zu verschleusen, zu verschwenden. . . .

Walzer! Trüffelwalzer aus Eigentum der Königin — du jugendberauschender aller Tänze — mit dem langsam neckenden Ansatz, wie wenn zwei Kinder „fang' mich“ spielen; mit dem jauchzenden Ausflachen dann und noch einmal dies Ausflachen und noch einmal dies Jaagen — fang' mich, fang' mich — und dies erstöste: ich hab' dich — sich an die Brust sinken. . . . Alle Spielarten der Liebe liegen in dieser Melodie: vom fang' mich bis zum ich hab' dich! — — —

Donauwaller oder Wiener Mut! Man muß an die Wiener Vorstadt denken, an Bähring oder hernaus. — — — An das „Auge Gottes“ in der Rudolferstraße oder an den „wilden Mann“ in der Bähringerstraße. Die Mut und die Christin, sie tanzen den Donauwallerwalzer. Die Mut ist überströmender Lebenslust. Ihr Kleid ist raffiniert einfach — aber ihre Augen sind led und ihre Hüfte sind stierlich fein und die Annah ihres Körpers ist mehr wert als schweres Gold. Sie tanzt mit zurückgelegtem Kopf, mit geschlossenen Augen, bloßgelegten zitternden Zähnen. In den Armen ihres Dori wirft sie zuweilen verbotene Blicke nach dem und dem — man kann nicht wissen — Die Mut ist hübsch, jung und lustig, da kann das Glück nicht allzu fern sein! Die Mut ist die Königin des Augenblicks, die Großmacht des Heute! Und der Dori schwingt sie mit seiner klaffierten Eleganz — man ist schließlich Referentoffizier — man kann sich's leisten — Wein, Weib und Gesang! Denn der Vater ist Hausherr und Seidenfabrikant — und die Mut ist außerdem auch was für's Gemüt! Und heut' ist sie am schönsten. — — — Und der Dori ist garnicht für die Ewigkeit, und das Wort Heirat läßt er sich nicht im Traum einfallen. Das weiß die Mut — aber ihr ist es gleichgültig! 's gibt Männer genug auf der Welt! Wenn sie's nur erst mag, die Mut kann keine haben, den sie will! und für die Dauer ist die Mut eigentlich auch garnicht. Ihr wird jeder Mann auf die Dauer unempfindlich. Und so hat man halt immer das Ideal. Wenn ein Mann erst einmal zu gähnen anfängt, ist er bei der Mut auch schon g'schnappt. — — —

Dori — hüte dich vor dem ersten Gähnen! Sie wird noch viele Stadien durchmachen, die Mut, und ender schließlich in einer bürgerlichen Häuslichkeit. Denn am Ende ist sie auch g'scheit, die Mut, und mit allen Salben g'schmiert. Aber einzuweilen — Walzer! Walzer! und immer feder leuchtet es in Mut's Augen, und wenn ihre Freundin, die Christin, mit ihrem Fritz vorbeitanzt, dann nicken sie einander zu.

Die Christin' in ihrem weißen Muffkleid, das sie selbst geplättet hat, viel weniger raffiniert wie das der Mut, mit einem kleinen goldenen Kreuzlein am Hals. — — — Es ist ein Gefrett mit dieser Christin! Sie gehört leider zu jenen Astra . . . wenn ihr Liebster ihr untreu wird, geht sie in die

Der alte Musikant.

Von Johann Beyer-Bremen.

Als er mir zum ersten Mal gegenübertrat, der alte Mann mit dem starken, grauen Schnurbart und den blühenden Augen — ein echtes Bismarckgeleit —, wie hat er mir da imponiert, der ehemalige Trompeter, der nun mit einer äußerst knappen Pension seine alten Tage in der Heimat verlebte als „der einzige Mann im Dorfe, der nichts tut“. Das war seine Lieblingslebensart.

Die Heimat des Alten war ein weltabgeschiedenes Hatzbüschlein, in dem ich als Kind meine Schulferien verräumen durfte. Das stille Dorf, umgeben von dunklen Fichtenwäldern und düst'rig grünen Wiesen, gilt mir heute noch als das schönste Stückchen Erde, das ich in meinem Leben gesehen. Das Paradies meiner Kinderzeit.

Friedliche Menschen wohnten dort. Bei harter Arbeit sorgfältigen Lohn tragen sie, unbekümmert um den Arm der großen Welt, eine sich stets gleich bleibende Freundlichkeit und ein zufriedenes Wesen zur Schau. Unter ihnen wurde mir bald der alte Musikant der liebste, väterliche Freund, zu dem ich mit wahrer Verehrung aufsaß. Schon deshalb, weil er als der einzige in Drie ein Herrenleben freilich höchst bescheidener Art! Wie habe ich in meinem Leben einen anpruchsvolleren Menschen kennen gelernt, als Vetter Fritz, wie der bei alt und jung beliebte Alte genannt wurde. Er war zufrieden mit seinen täglichen Kaffe und Brot, zu dem ein Schälchen Butter schon als Lederbissen galt. Seine Mittagsmahlzeiten bereitete er sich selbst oder er verzichtete oft Tage hindurch ganz auf sie. Eine liebende Frauengand hat niemals über sein Leben gewacht, er blieb Junggeselle bis an sein Lebensende. Aber allzeit war er heiter und von einem Humor, der geradezu unverwundlich schien. Wie habe ich ihn verstimmt oder bei schlechter Laune gesehen. Der geringste Liebesdienst erfreute ihn über alle Maßen. Bei ein Kind konnte er sich freuen, wenn ich ihm aus der „großen Stadt“, wenn es in die Ferien ging, ein Geschenk mitbrachte, näm-

lich ein paar Stangen Kautabak, den er stolz Offiziersstabak genannt hatte, denn er begnügte sich von seiner Soldatenzeit her mit der bekannteren Sorte, die man in Norddeutschland sehr beziehend „swarten Krusen“ nennt.

Vetter Fritz hatte mich gern. Ich durfte jederzeit sein Heim betreten, ein kleines Hinterbüschlein, das Wohn- und Schlafzimmer zugleich war und auch als Küche dienen mußte. Mir war es ein Heiligtum, denn an der Wand hingen neben ein paar verblühten Bildern die Trompete und die über alles geliebte Geige.

Der Musik war der Alte mit ganzer Seele zugetan. Er erzählte gern von seiner Trompeterzeit und noch lieber von jenen Tagen, wo er Mitglied der Kapelle eines noch benachbarten Baderortes gewesen war. Und wo es galt, bei einer Dorffestlichkeit, bei Hochzeit oder Kindtaufe, eines aufzuspielen, Vetter Fritz war immer dabei. Unvergesslich aber sind mir die herrlichen Sonnabende, an denen er nach Feierabend mit seiner Geige kam und in irgend einer Scheune oder auf geräumiger Diele seine lustigen Tanzweisen anschnitt. Das war ein Jubel. Alles, was tanzlustige Weine hatte, drehte sich gar bald im tollen Wirbel. Jung und alt, auf Holzposten, auf bloßen Strümpfen, in Hemdsärmeln, in kurzen Röcken! Vetter Fritz geigte. Er spielte alle seine Tänze herunter, Walzer, Abschlännder, Schottisch, unermüdet, im strengsten Takt und Rhythmus, bis endlich einem nach dem andern der Atem ausging, oder irgend ein ehrbarer Alter den lustigen Musikanten auf die Schulter klopfte: „Für heute ist's genug, Vetter Fritz!“

Seine ersten Tanzversuche datieren aus jener schönen Zeit. Vetter Fritz lebte mich die frühe richtig setzen und war sichlich erfreut über seine erfolgreichen Bemühungen und meine Fortschritte in der edlen Kunst Lerzschlorens. Auch den ersten Musikunterricht erhielt ich von ihm. Er war es, der mich in die Geheimnisse der vier Saiten einweihte und mir den „festen Strich“ beibrachte. Eine Walzer- und Polka-Länge liegen mir heute noch im Ohr, und doch bin ich ihm von Herzen dankbar dafür.

Aber der gute Vetter konnte noch mehr als Tänze gei-

gen. Manchmal in später Stunde, wenn tiefer Friede über dem einsamen Orte ruhte, griff der Alte zu seiner geliebten Geige, und seine Seele klang dann in die Stille der Nacht hinaus. Niemand war dann bei ihm und durfte bei ihm sein. Wenn in solcher Stunde die stille Feire seines Herzens galt, zu wem die wehmütigen Weisen hinüberfließen sollten, das sollte ich erst viel später verstehen lernen.

Mein Verhältnis zu dem Alten wurde um so inniger, je älter ich wurde. Stundenlang durfte ich mit ihm, der an keine Zeit gebunden war, umherstreifen in den herrlichen Wäldern, die den kleinen Ort meilenweit umgaben. Unvergesslich schöne Stunden! Oftmals kletterten wir schon in aller Frühe zum nächstliegenden Berg hinauf zur „Prodenficht“. Da schaute denn der alte Vater des Harzes im ersten Strahl der Morgensonne zu uns herüber, ach, so verlockend! Aber wir durften ihm keinen Besuch abtatten; zu einer Prodenficht reichten unsere Finanzen nicht. Freilich, nicht immer grüßte uns der Berg mit freudiger Miene, weit häufiger hatte er seine Rebellflappe übergezogen, und sehr oft blieb er überhaupt unsichtbar. Das war an den Tagen, wo der Nebel in allerlei wunderlichen Gestalten aus den Wäldern aufstieg. Regen verheißend. Dieser ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Doch das verdroß uns nicht. „Man muß das Leben nehmen, wie es ist!“ tröstete Vetter Fritz in philosophischer Ruhe, und dann kam er gewöhnlich ins Erzählen.

Darin war er ein Meister. Er steckte voll von allerhand Zagen, Spitzgeschichten und Schurrzen, die er immer gern zum Besten gab, am liebsten abends auf der Holzbank vor seiner Tür. Da war denn alt und jung versammelt. Der alte Musikant erzählte. Rings andachtsvolle Stille, die Alten ihr Pfeifchen rauchend, wir Jungen voll gespannter Aufmerksamkeit um sie herumlaurend. Vetter Fritz erzählte vom Manne ohne Kopf, der in der Nähe des Dorfes sein Unwesen trieb, sich den Leuten auf die Schulter setzte und sich ein Stück Weges fortischleppen ließ, vom gepfeiften Hund, der mit seinen feurigen Augen den nächstlichen Don-

Eine irrende Seele.

Roman von Helene von Mählau.

6) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In einem Otiobraden waren sie nach Hause gekommen, an einem wilden, häßlichen Otiobraden mit rauhen Wänden und einem kalten Spürhagen. Sie hatte sich im Wagen eng an ihn gedrückt, und soft ängstlich hatte sie sich an seinen Arm gehängt, als sie durch das weitgeöffnete Gitter über den schlüpfrigen Gartenweg dem Hause zugehritten war.

Unten an der Tür hatte die alte Frau gestanden, seine Mutter; die nahm zuerst ihn in die Arme und küßte ihn auf beide Wangen, und dann streckte sie die Arme nach ihr aus, mit ein paar herzlichen Worten des Empfanges, mit ein paar herzlichen und doch wohlüberlegten Worten. Sie hatte einen kleinen Schauer durch ihre Glieder gefühlt, sie hatte sich jetzt in ihrem Mann küssen müssen, ein plötzlicher Schmerz suchte auf ihrem Herzen aus.

So wie sie war schon einmal eine in diesem Hause empfangen worden, noch garnicht lange war das her, noch nicht zwei Jahre, und die hatte er auch geküßt, vielleicht in gleicher Weise als sie, denn er sprach gern und oft von ihr, und Maria hatte ihm zugehört, wie man auf eine Geschichte hört, die nicht unangenehm klingt und die nicht tief berührt.

An diesem Abend aber, bei ihrem Eintritt in dieses Haus, aus dem die andere, deren Nachfolgerin sie geworden, so früh geschieden war, an diesem Abend überkam sie etwas wie Trauer. Mangelnd forschend, fast argwöhnisch sah sie ihren Mann an, sie hätte gewünscht, etwas in seinem Gesicht lesen zu können, etwas, was sie tröstete oder was sie schmerzte, aber sie sah nichts anderes als sein freundliches gutes Lächeln, und dieses Lächeln wich den ganzen Abend nicht von seinem Gesicht.

Er führte sie durch alle Räume, durch das ganze Haus, und da war nicht ein Zimmer, das nicht eine Erinnerung enthielt an sie, die gegangen war, an sie, für die einstmals all dieses hergerichtet worden war, was sie nun als Nachfolgerin für sich in Anspruch nehmen sollte.

Rein, sie las garnichts in seinem Gesicht, er küßte sie in jedem Zimmer und sagte ihr ein besonders trauliches Märchen, irgend ein schönes Gemälde oder sonst etwas, was ihm teuer und lieb geworden war. Er küßte sie immer wieder, auch wenn sie zufällig vor einem Bilde der anderen standen, und er nannte sie mit Kosenamen, die so innig und zärtlich von seinen Lippen kamen, daß Maria von neuem erschauerte, wenn es wie ein Blitz durch ihre Gedanken flog: „All das hat er der anderen schon gesagt, genau so innig und zärtlich sang wohl seine Stimme dabei, und genau so würde er zu einer dritten sprechen, wenn ...“

Und an diesem ersten Abend im eigenen und doch fremden Hause ward ihr klar, ward ihr mit Schreden klar, daß die Liebe mit der Person, der sie sich im Augenblicke zuwendete, garnichts zu tun hat, daß Liebe eine Sache für sich, ein „Wuß“, ein Naturtrieb ist, und daß es im Grunde ganz gleichgültig ist, von wem sie ausgeht, auf wen sie gerade fällt. Und dieser Gedanke, so neu und erschreckend er ihr war, er gab ihr Ruhe und Trost.

Das Eingewöhnen ward ihr nicht ganz leicht. Sie wußte nicht recht, welchen Platz sie in diesem selbstgefügten Rahmen auszufüllen hatte. Sie konnte nichts von der Freude der jungen Frau am eigenen Heime verspüren, sie haunte und bewunderte nur, und am Morgen freute sie sich, wenn sie in den eleganten, hellgelben Regliese, die er ihr schenkte, über die bunten Teppiche glitt, deren jeder eine Geschichte hatte, denn er brachte sie von seinen Reisen mit und wußte viel Amsäntes und Ergreifendes von den Menschen, die sie herstellten, zu erzählen.

Überall in den großen Räumen standen erotische Kunstwerke und Skulpturen umher, und sie blieb oft staunend vor solch einem Stücke stehen, bewunderte die feinen Einten einer Bronzefigur, befaßte die spinnwebartigen Eisenbeschreibungen und dachte dann mit einiger Verwunderung darüber nach, wie merkwürdig es war, daß ein Mann, der so wenig vom Künstler an sich hatte, Gefallen an solchen Einzelheiten fand.

Sie kannte ihn noch garnicht recht; sie fühlte sich ihm heute überlegen, und morgen schämte sie sich ihrer Kleinheit, sie hatte in diesem Augenblicke das Gefühl, von ihm gekannt und verstanden zu sein, und im nächsten war sie die einsame Seele, die sich stierend in sich selbst zurückzieht.

Sie hatte so wenig zu tun, so wenig zu bedeuten in diesem Hause, daß nur ihre Seimat sein sollte. Der Haushalt ging so selbstverständlich und ruhig seinen Gang, wie das Aderwert einer guten, erprobten Maschine. Wer hier im Hause der Lenker und Ordner war, das hatte sie noch nicht erkennen können, sie hatte nur das Gefühl, daß es leicht und lindlich wäre, wenn sie hier eingreifen wollte, und es hätten ihr auch sowohl Lust wie Energie dazu gefehlt.

Vielleicht hielt die alte Frau, die das obere Stockwerk bewohnte, alle Fäden dieses Haushalts in ihrer festen Hand. Sie wußte es nicht, und sie mochte ihren Mann nicht darum fragen. Wenn es so war, dann sollte es jedenfalls so sein, und sie gab sich zufrieden damit.

Sie brachte ihre Tage in Träumereien dahin, sie war nicht froh und war nicht traurig, sie kannte nur oft und lächelte still vor sich hin.

Aus den düsteren, melancholischen Herbsttagen hatte sich ein heller, klarer, früher Winter entwickelt. Zageklang waren wieder, die Schneefäden in schlängelnder Langsamkeit durch die Luft geflogen, hatten sich unten im Garten über Beete und Rasenplätze zu einem dicken, weichen Teppich gesammelt, hüllten die Laube, die Rosenstöcke, das Büßin des Springbrunnens wie in einen weißen Mantel ein und gaben ein so schönes Bild stillen, tiefen Friedens, daß man mit Angst auf den ersten brutalen Windstoß wartete, der Wäher und Risse in dieses Märchen reißen würde. — Aber dann war der Frost gekommen und hatte dem Schnee alle Weichheit, alle Haltlosigkeit genommen, hatte ihn zu etwas Dauerndem, Kompakterem geformt und über die weisse Stumpfsheit ein Glitzern wie von Millionen Ocellen gestreut.

Kurt Wangerheim hatte nach dem Frühstück zweimal auf die elektrische Klingel gedrückt und dem Kutscher Befehl gegeben, für den Nachmittag den Schlitten bereit zu halten. Ueber Marias Gesicht war ein kindliches, sonniges Lächeln geflogen.

Sie sah ein wenig leicht aus und der Kopf schmerzte sie.

„Aber im Schlitten kann ich mit Dir fahren?“ hat sie und schmeichelte ihre weichen kleinen Finger in seine große braune Hand.

Er küßte jeden einzelnen dieser schmalen, zarten Finger, drückte an den Ringen, die er ihr geschenkt, küßte sie wieder und legte sie dann behutsam, wie etwas Zerbrechliches, auf den Tisch zurück.

„Wenn Du den Tag über ganz ruhig liegen bleiben willst, dann darfst Du mit!“

Er sah sie zärtlich an, wie er das sagte, und fühlte wohl, daß ein ganz kleiner Nannur in ihr aufstieg, aber sie kämpfte dagegen an und es kam wieder das Lächeln auf ihre Lippen.

Im offenen Kamin spielten die Feuerzungen mit den braunen, dicken Ästchen, spielten grauam und lässlich damit, wie die Raue mit ihrer kleinen lebenden Beute, leckten und saugten an dem trockenen, harten Holz, umkosten und umschmeichelten es, um dann plötzlich in wilde Raubgier zu verfallen; dann kam das leise Knistern, Prasseln und Stöhnen aus der Kaminde her, worauf Maria Stunde um Stunde lauschen konnte.

Ihr Mann sah auf die Uhr und begann die Zeitungen zusammenzulegen. Er hatte weder die Tagesneuigkeiten, noch irgend sonst etwas gelesen, was Zeit erforderte. Wichtig waren seine Augen über die Kurs- und Börserberichte gegliitten, dann hatte er sich wieder seiner Frau zugewandt.

Sie hielt einen noch uneröffneten Brief in der Hand und blühte träumerisch vor sich hin.

Es war zum schweigenden Uebereinkommen bei ihnen geworden, daß sie die kurze Stunde beim Frühstück, auf die dann die Trennung bis zum Spätmittag folgte, nicht durch das Lesen von Briefen oder Zeitungen verfürzten. Es war nicht so sehr der innere Zwang, sich während dieser ersten Stunde des Tages ganz und ungeteilt einander zu widmen, als vielmehr eine unbestimmte Furcht vor dem, was ja in jede Öbe einmal kam, einmal kommen mußte, was man aber möglichst lange fernhalten mußte. Und diese Furcht vor „dem“, oder die Angst um „das“, mochte es nun Langeweile, Gleichgültigkeit oder Ermüdung heißen, brachte sie dazu, eine fast übertriebene Rücksicht auf die gegenseitigen Besonderheiten, Wünsche und Rechte zu nehmen, eine Rücksicht, die fast zu zart, fast zu unnatürlich war, um nicht doch eines Tages ein Ende nehmen zu müssen.

Marias Mann hand aus, legte die Zeitungen auf ein kleines Tischchen, das neben einer Chaiselongue stand, holte aus seinem Arbeitszimmer einen Pak neuerlicherer Zeitdriften und legte sie zu den Zeitungen, sah flüchtig auf das Titelblatt eines noch unaufgeschrittenen Buches, umloßte dann seine Frau, die sich erhoben hatte, mit beiden Armen und rrag sie zur Chaiselongue hinüber.

Sie ließ es ruhig lächelnd geschehen, ließ sich die Küßen unter den Kopf schieben und in die Weisdecke einwickeln. Dabei hatte sie das Gefühl eines glücklichen Kindes, das sich gern verwöhnen läßt, und zog ihren Mann zu sich herab.

Er setzte sich dicht zu ihr, streichelte ihr Haar und Wangen und küßte ihr die Augen. Sie nahm schweigend seine Liebtsungen hin, aber sie hörte doch freudig auf all die lieben, zärtlichen Namen, mit denen er sie nannte, und hatte eine so angenehm prickelnde Empfindung dabei, als fühle sie eine süße, seine Frucht auf ihrer Junge zergehen.

„Allo Du willst ganz still liegen bleiben, bis zum Mittag wenigstens, mein kleiner Schatz?“ fragte er in einer Sprache, in der man zu einem kleinen Kinde spricht.

Sie nickte und streckte sich behaglich aus.

„Und lesen darfst Du nur, wenn der Kopf nicht mehr weh tut!“

Sie nickte wieder.

„Ich wollte, es schweite noch!“ sagte sie dann, „es war so luttig, in den fallenden Schnee zu gehen.“

Er machte ein fast betrübtcs Gesicht, daß er ihr diesen Wunsch nicht erfüllen konnte.

„Soll ich Dich näher zum Fenster rücken, daß Du in den Garten sehen kannst?“ — Aber das mochte sie nicht.

Sie wollte so liegen, wie sie jetzt lag, ein bißchen nahe am Kamin und ein bißchen im Halb Dunkel. Das gab so eine schöne Traumstimmung.

Er sah noch einmal auf die Uhr, aber die Trennung ward ihm heute schwerer, als an anderen Tagen; nie hatte ihm ihre Hartheit, ihre Rücksicht so sehr gefangen genommen wie heute. Es war ihm auch, als leuchte aus ihren Augen der gleiche Wunsch, der in seinem Herzen lebte, der Wunsch, daß er bleiben, wenigstens noch für eine Stunde oder zwei bleiben möge, und Kurt Wangerheim, der gewöhnliche Kaufmann, dem sein ganzes Leben lang die geschäftlichen Interessen den eigenen Wünschen vorgegangen waren, er ermoß jetzt ernstlich den Gedanken, ob er nicht einmal eine Ausnahme machen dürfte. Sie sah wirklich bleich und lebend aus.

Er beugte sich wieder voll Zärtlichkeit über sie.

„Soll ich noch bleiben?“ fragte er, doch sie sah ihn erkaunt an.

„Möchtest Du, daß ich bei Dir bleibe?“ fragte er noch einmal.

„Warum denn, Kurt?“ gab sie zur Antwort.

„Ich dachte, Du wünschtest es vielleicht!“ Er sagte das leise, nicht mehr recht freudig, und sie trich ihm übers Gesicht.

„Auf so etwas darfst Du keine Rücksicht nehmen!“ sagte sie dann äckernd, „und ich soll ja aus verhindern, zu schlafen, Kurt, und wenn Du bleibst und ich möchte mir sagen, daß Du vielleicht doch an anderes denkst, dann würde ich mich nur quälen!“

Er sah das ein, fand, daß sie gut und vernünftig war, und die zärtlichschwache Stimmung war vorüber. Er küßte sie und fragte seine alten, jeden Morgen wiederkehrenden Fragen, die aber darum nicht den Stempel des Gewohnenen, des Phrasenhaften bekamen, weil immer wieder eine neue, tiefe Zärtlichkeit aus ihnen sprach.

„Was bist Du?“ fragte er, während er ihr die Hände küßte.

„Deine kleine Frau, Kurt!“

„Und noch etwas!“

„Dein Liebling!“

„Und noch etwas anderes!“

„Deine kleine Puppe bin ich, Kurt!“ sagte sie langsam, und um ihre Lippen spielte etwas ganz Undefinierbares, etwas, was sowohl Entzücken, wie auch eine ganz kleine Ermüdung ausdrücken konnte.

Sie schob ihn ein wenig von sich ab, legte ihren Kopf

auf die Seite und bußelte dabei seine Liebtsungen und fühlte etwas wie Befreiung, als er endlich ganz leise, „Seine kleine Puppe!“ sagte sie zweimal ganz leise, „seine kleine Puppe!“

„Er ließe noch einmal den Kopf zur Tür hinein.“

„Ich will Mama bitten lassen, daß sie dich doch nicht!“ Sie wollte etwas erwidern, aber er war schon verschwunden, „Er erwartet ein Glück von mir!“ sagte sie dann leise, „und vielleicht ist er nur deshalb so gut und zart zu mir, nur deshalb!“

Ein Mädchen kam ins Zimmer, um den Frühstückstisch abzuräumen, und obwohl sie lautlos hantierte, rüß sie den Gedankenfaden, an dem Maria vielleicht noch lange weiter gesponnen hätte, mitten entzwei.

Sie sprach kein Wort zu dem Mädchen, nicht aus Gleichgültigkeit oder Hochmut, denn das lag ihrer Art fern, aber sie sprach nicht gern mit diesen wohl eingesulten, stillen und respektvollen Mädchen, die so ruhig die Arbeit in diesem Hause besorgten, weil sie gerade ihnen gegenüber etwas wie Beschämung empfand, weil sich etwas in ihr aufkämpfte gegen das Leben des Nichtstuns, des Nichtsgetuns, in das man sie hier verpflanzt hatte, gegen dies Leben, das sei müde, schlief und oft so untätig machte.

Sie war froh, als endlich das Mädchen das Zimmer verlassen hatte, wie sie allein, ganz allein war, wie es kein anderes Geräusch im Hause mehr gab, als das leise, knisternde Prasseln des Holzfeuers.

Dann nahm sie ihren noch uneröffneten Brief zur Hand, sah auf die gleichmäßigen, sympathischen Schriftzüge ihrer Mutter und las, was auf den drei Seiten stand.

Es war nicht viel und es war nichts Neues in diesem Brief. Es war einer dieser gewöhnlichen Briefe, die sie zweiermal in der Woche empfing; sie handelten von dem Ergehen des Vaters, von kleinen, unbedeutenden Wortkommnissen im Hause, sie enthielten auch manchmal eine ganz keine Klage über das eigene Befinden, aber immer mit der nachfolgenden Bitte, nichts davon in den Briefen zu erwähnen, denn es sei wohl nur vorübergehend und Papa würde sich wohl nur unwürdig aufregen, wenn er davon erfähre.

Und dann zum Schluß die immer wiederkehrende Versicherung, wie froh Papa sei, daß sie sich wohl fühle, daß sie einen so guten, so zart um sie besorgten Mann habe, und am Ende noch ein selbstgeschriebener Gruß vom Vater, ein paar Zeilen von Margot, und man steckte den Brief in das Schubert zurück und nahm die Zeitungen zur Hand, um die Gedanken auf andere Wege zu zwingen, um nicht immer und immer wieder zurückzukehren in eine Zeit, die man selbst abgeschlossen hatte.

Unruhige, leicht erregbare Menschen, die sich selbst oft unheimlich, solche nervöse, leicht irremgemachte Menschen empfinden wohl immer ein Unbehagen, wenn sie ruhige, klare, scharfschauende Augen auf sich gerichtet sehen, wenn sie in ein Gesicht mit kalten, strengen Zügen blicken. Bei dem Klang einer kalten, klaren Stimme schreden sie zusammen, und es ist ihnen schwer, ihr Unbehagen, ihre Verlegenheit vor dem anderen, der sie ohne eigentliche Absicht quält, zu verbergen.

Maria hatte sich unwillkürlich aus ihrer liegenden Stellung erhoben, als ihre Schwiegermutter zu ihr ins Zimmer trat. Es war ihr eine Anstrengung, den schmerzenden Kopf ohne irgend eine Stütze hochzuhalten, und sie fühlte, daß ihr ein Zittern durch den Körper ging.

„Guten Morgen, Maria!“ hörte sie jagen, „Kurt ließ mich benachrichtigen, daß Du krank seiest!“

„Nicht eigentlich krank“, entgegnete Maria, „nur Kopfschmerzen!“ Und sie erwiderte den Sänderdruck ihrer Schwiegermutter.

„Es ist zu warm im Zimmer“, sagte die alte Frau, „und Du liegst zu nahe am Kamin, Maria, und überhaupt — mah empfindet, daß Ihr hier gefürchtst habt; Du erlaubst, Maria?“ Und sie öffnete den Flügel eines Fensters.

„Wenn ich Du wäre“, fuhr sie fort, „so würde ich nicht in dem dunkelsten Zimmer des Hauses liegen, wenn ich mich nicht wohl fühle. Ein düstres Zimmer bringt düstere Gedanken, Kind!“

„Ich bin am liebsten hier, Mama“, sagte Maria leise, „und ich glaube, es ist auch Kurts Lieblingszimmer.“

„Aber Du ließt doch nicht hier?“ fragte sie, die Zeitungen und Bücher auf dem Tischchen gehobend.

„Nein, ich habe nur versucht, zu lesen, Mama, aber der Kopf tut mir zu weh.“

„Ich will eine Stunde bei Dir bleiben, Maria, aber ich werde mich aus Fenster legen; Du weißt, daß ich nicht ohne Beschäftigung sein kann.“

In Marias Gesicht hiege bei diesen Worten, die einen Vorwurf enthielten, heißes Rot. Sie war froh, daß ihre Schwiegermutter sich nicht an ein Fenster setzte und sich fast umwenden mußte, wenn sie zu ihr hinübergehen wollte. Sie zog eine Strickarbeit aus ihrem Pampouren und strickte mit der Behendigkeit, mit der alte Damen, die auf ihre Kadeln, wenn sie noch warm von der vollendeten Arbeit sind, schon wieder Maschinen für ein neues Mädchen oder Weibchen aufschlagen, zu stricken pflegen.

Maria sah ihr staunend zu. So hatte sie ihre Mutter nie gesehen. Es würde Papa nervös gemacht haben, wenn sie so unabhingig mit den Kadeln geklappert hätte, und es hätte auch nicht zu ihr gepaßt.

„Du hast mir noch so wenig von Deiner Seimat, aus Deinen Wäherjahren erzählt“, sagte die alte Frau gütig, doch weniger einem tiefen Interesse folgend, als vielmehr in der Absicht, irgend einen Gesprächsfaßen zu finden.

Maria küßte sich zu bekommen, um gleich antworten zu können. Ein Bild aus den vergangenen Tagen drängte sich ihr auf, ein ähnliches Bild wie dieses hier. Auch eine alte Frau, die mit irgend einer Handarbeit in einem Tischtel gefesselt hatte und die sich eben so wie diese hier Mühe gegeben hatte, freundlich und herzlich zu ihr zu sein, eine alte Frau, die um das Glück ihres Sohnes gebangt hatte, thretwegen, und diese hier, tat die nicht dasselbe?

Sie hatte das am ersten Abend herausgeföhlt, bei dem freundlichen und doch frostigen Empfang hatte sie etwas Verwundertes herausgeföhlt zwischen dieser Frau und der anderen. Doch nie hatte sie diese Gedanken Nacht über sich gewinnen lassen; immer war es ihr gelungen, sich selbst darüber hinwegzutäuschen. An diesem Morgen aber war es unabweislich, fast aufdringlich und zwingend wieder da — all das, was nur schlief, nur betäubt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Waarschuwing. Nationale milifite in Nederland.

De Nederlanders, in Duitschland verblyf houdende en in het byzonder zy, die zyn geboren in het jaar 1893, alsmede de in Duitschland gevestigde ouders of voogden van buiten Duitschland wonende minderjarige Nederlanders, worden opgeroepen, om zich ten spoedigste, dooch uiterlyk voor den 18den Januari 1912 by het Consulaat der Nederlanden te Oldenburg, Osterstrasse 13, te vergewissen omtrent de verplichtingen, welke de wet op de nationale milifite hun mocht opleggen, ten einde, zoo zy in aanmerking komen voor de aangifte, welke voor 18. Januari 1912 moet geschied zyn, van een formulier te worden voorzien en dit desgewenscht met behulp van het Consulaat in te vullen. Nationaliteitsbewys is voor te leggen.

De inschryving registers voor de lichting 1913 worden op 31. Januari 1912 voorlopig en op 1. Maart 1912 voor goed gesloten.

Oldenburg, 6. Januari 1912.

De Koninkl. Nederlandsche Consul
Emil Mahlstedt.

Brunnen

aus Zementringen baut prompt und billig
A. Oetken,

Brunnenbaugeschäft

Oldenburg, Nadorsterstrasse 26
(neben der Zentralfahle). Fernspr. 345.

Herfertigung sämtlicher Wasser- und Dekorationsarbeiten.
Legen von Pfeilern, Säulen und Steinmännchen.
Herstellung kompl. Ausströmer. Reelle und gute Bedienung.
Gardinenaufmachen usw. Einrichtungen von Bohnungen.
Stets Lager in edlen Orient-Teppichen, Kelims, Bidjims usw.
Richternstraße 7. **Karl Möller.** Richternstraße 7.

Frischen' Handelsschule Bremen,

Martinikirchhof 3.
Seit 21 Jahren bestens bewährt. 14 Fachlehrer.
32 Schreibmaschinen. Gegen einmal. Honorar erhalten
Damen und Herren vollständige Ausbildung für den kauf-
männischen Beruf.
Mon. Ratenzahl, gestattet. Ausführl. Prospekt grat. u. frko.

Gaswerk Osternburg.

Grobstoks per Zentner 0.90
Grinstoks per Zentner 0.70

Jedes Quantum auch wagonweise
nur ab Gaswerk.



Bordeaux-, Rhein-, Mosel-
u. Dessert-Weine,
sowie Kognak, Rum, Arrac,
Franzbranntwein u. Liköre
empfehle in großer Auswahl zu
billig gestellten Preisen.
Aug. Scheele, Weinhandlung,
Donnerstr. 23.
— Fernsprecher 322. —

A. Morisse,
Frauengewerbeschule u. Pensionat,
Oldenburg, Würzburgerstr. 13.

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.

Lose
zur 1. Klasse
12. und 13. Januar.

à 5 10 20 40 M für jede Klasse,
à 25 50 100 200 M für alle 5 Klassen,
hält zur Abnahme bereit

Otto Wulff, Oldenburg, Staust. 14
Königl. Preuss. Lotter. Einnehmer.

Osternburg. Zu verkaufen 2 Seidamperselb. Zu verkauf.
Herbe (Räpfe), 1- u. 2spännig, eine nahe am Halben liegende
billig. Strögenstraße 2. **Rub.** **Werd** **Werd**

Inventur - Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.

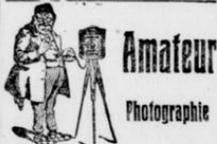
Eichholz & Co.,

— Langestr. 45. —



Aparte Neuheiten
in
Damen-
taschen
empfiehlt
H. Holert.
Fernspr. 375. Haarenstr. 51.

Damen finden distr. u. gute
Aufst. in idyll. Sandvilla. Feb.
H. Heese, Fischschude d. Brum.



Amateur
Photographie
Apparate in grosser Auswahl.
Dunkelkammer zur freien
Benutzung.
Niederlage der „Ica“-A.-G.,
Allein-Filiale d. „Kodak“-Ges
Kreuz-Drogerie, Langestr. 43
J. D. Kolwey, b. Markt.

Der Frühling auf dem Blumentisch für 2 Wk. franco

Garantie: reichlicher Ver-
sand — in defoliat von u. Blüten-
den Topfplanten, nur um den
Kundenpreis zu erzielen, gebe
ich billig ab 1 Topfrose, 1 Kamelie,
1 Nigelle, 1 Primel, 1 Portenie,
1 Alpenveilchen voll. Anp. ev.
1 riefenblum. Topfnelle, 1 Wei-
nen, 1 selten schöne Blatt-
pflanze, auch für dunkle Zim-
mer, 1 Buche u. 1 granatrot-
blühende Begonie (beides Neu-
heiten u. Winterblüher), 1 Pal-
me, alles in Töpfen mit Namen,
dazu 14 blühbare in Töpfen fest
eingewurzelt und gut angetrie-
bene, in Knospen stehende Blu-
menzwiebeln, bestehend aus An-
gasthen, Tulpen, Crocus,
Treib-Narzissen und Scilla, zus.
26 Pflanzen, alle mit Namen
und in Töpfen für nur 5 M.
Bei vorheriger Einfindung des
Betrages eine Pflanzenanzahl
gratis. Zufendung franco und
entballungsfrei, franko Rücknahme.
Paul Fruth, Gärtner
Bachan I I, Pomm.
(univ. Stettin). Fernspr. Nr. 5.
Lieferant Kaiserl. und Königl.
Höfe des In- und Auslandes.
ca. 80 000 Du.-Ruf unter Glas.
NB. Die Pflanzen sind fern-
gesund, hoher Pflege und Wei-
terkultur fähig.
Kulturhinweise
sage jeder Sendung gratis bei.
Herr Tierarzt Dr. Hüge,
Stargard i. Pomm., teilt mit:
„Die von Ihnen gelieferten
Pflanzen blühen prächtig. Ramm
Ihre Firma jed. empfehlen.“
Easelsbe schreibt Herr Lehrer
Hoffbauer aus Reudersdorf, Kr.
Havelberg, und noch hun-
dert andere.
Zungen. Zu vert. 20 S und
15 Wochen alle Hefen.
W. Danneberg.

Neuenkrug — Wapeldorf.

Achtung! Reichstagswähler!

Verammlungen finden statt am:
Montag, 8. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Gerd Tapken
in Neuenkrug.
Referent: Landtagsabg. Landwirt Th. Tantzen-Seeberg.
Dienstag, 9. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Mönlich
in Wapeldorf.
Referent: L. Pfannkuche-Oldenburg.
Freie Aussprache! Jedermann willkommen!
Das fortschrittliche Wahlkomitee
des 1. oldenburgischen Reichstagswahlkreises.

Spezial- Gummierhandel

der Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey), Langestr. 43
b. Markt.
Preiswert zu verkaufen zum
1. März 1912 oder früher ein
an der Alexanderstraße beleg.
Einfamilien-Wohnhaus.
Einf. Wünsche können noch be-
trüchtigt werden, da Neubau.
H. Dellen, Baugeschäft,
Nadorsterstr. 26.
— Fernsprecher 345. —

Damen Schneiderei.

E. H. Oetke, Blumenstr. 6.
Briefmarken.
20 000 verschiedene garantiert
echt. Prächtige Auswahl
verfende auf Wunsch an Sammler
mit 40—60 Proz. Rabatt
unter allen Katalogen.
H. Weiss, Wien I, Adlergasse 2.
Einkauf. Tausch.

Bruch heilbar

Chirurgische, orthopädische
Einrichtung, orthopädischer
Gymnastik- und Massage-
Abteilung. Besondere Vor-
richtung für Kinder- und Frauen-
Abteilung. 9-2 Uhr (sonst Privat).
Spezialbehandlung für Brustleiden.
A. Scheele, Hannover, Kniebein, 21.
Reinliche
Verordnungen in Bremen.
Schrittweise und vollständige Heilung:
Herr Kaufmann W. Voge, Gme-
lingen bei Bremen, Gadenstr. 13.
Herr Hauptmann W. Schaar,
Bremen, Grottenstr. 22A.
Herr Buchhalter Bauermann, Lehe.
Widenerstraße 57.
Herr Wandarbeiter Boeg, Neufeld
Edzleben.
Herr Schuster Böhmann, Bremen.
Humboldtstraße 132.
20 000 weitere Briefen und Briefchen gratis

Schlacken und Muffelsherben,

bestes Material zum Weben
in größeren Mengen abzugeben.
Metallwerke
Unterwieser A. G.,
Nordenham.

Geschäftsverlegung!

Verlege mein Geschäft von Meine Str. 4a nach
Bergstraße 14
und halte mich bei Bedarf von Herren- und Damenmoden bestens
empfohlen. Stets reichhaltiges Lager von modernen Herren-
und Damenmoden vorhanden.
Bernus 1266. **Otto Busch, Schneidermstr.**

Bautechnisches Bureau

A. Striepling, Bauingenieur,
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstrasse Nr. 46.
Statische Berechnungen, — Entwürfe, — Gewichts-
berechnungen, — Kostenanschläge.
— Lieferung von Baumasschinen u. Bauartikeln. —



Anton Günther Oat
Hafer-Flocken
aus bestem
Hafer
hergestellt.
Feinste schmackhafteste
Oldenburger Fabrikat.
— Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. —

Zu verkauf. 2 Seps m. Sessel,
24 Kleiderkränze, einfaßl. B.
Hefl. mit Weir. u. m. gut erh.
Wädel. Gumboldstraße 3.
Gut erh. Sofa billig zu ver-
kaufen. Kaitstraße 8 oben.
Wieselflede. Zu vert. 2 fette
Lästen. 30h. dienen.
Zu verkaufen billig ein
Bernhardinerhund,
Rübe, 2 Jahre alt, ff. dreifüßr.
Dauwagencarri. Dampfebe.